

# Köpfe.

Stipendien & Preise der  
Österreichischen Akademie  
der Wissenschaften

Jahresbericht 2006

# Editorial

## >>> **Die dritte Säule der Akademie**

In den letzten zehn Jahren hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ihr Engagement in der Nachwuchsförderung intensiviert und konnte sich so neben dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und dem Österreichischen Austauschdienst (ÖAD) als Nachwuchsförderinstitution etablieren. Diese dritte Säule der Akademie – neben Gelehrten-gesellschaft und Forschungsträgereinrichtung – trägt mit vergleichsweise geringem Personalaufwand wesentlich zum Tätigkeitsportfolio der Akademie bei. Alle drei Bereiche – Gelehrten-gesellschaft, Forschungsträgereinrichtung und Nachwuchsförderung – definieren die Position der Akademie in Österreichs Wissenschaftssystem.

## >>> **Sponsorships im ÖAW-Nachwuchsbereich**

Zurzeit schreibt die ÖAW sechs Stipendienprogramme und 16 Forschungspreise in allen Fachbereichen aus. 2006 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Etablierung von neuen Kooperationen und Sponsorships: Drei Preise in unterschiedlichen Disziplinen können im nächsten Jahr erstmals vergeben werden – Bader-Preis im Bereich Kunstgeschichte, Dissertationspreis für Migrationsforschung, Petrascheck-Preis im Bereich Mineralrohstoffforschung – und mit L'ORÉAL Österreich und der Österreichischen UNESCO-Kommission wurde eine Kooperationsvereinbarung über die Vergabe von zwei Stipendien für junge Wissenschaftlerinnen aus der Medizin, den Naturwissenschaften sowie der Mathematik ab dem Jahr 2007 abgeschlossen (siehe auch „Neuigkeiten“ und „Kooperationen“).

## >>> **Erfolgsnachweis**

Der vorliegende Bericht dokumentiert ab Seite 28 den Erfolg der Stipendienprogramme APART, DOC und DOC-fORTE in der Auswertung der Absolvent(inn)enstatistik für die Jahre 1993 bis 2004. Dabei wird deutlich, dass 93 Prozent der ehemaligen APART-Geförderten eine Stelle in einer Forschungseinrichtung – sei es im universitären oder im außeruniversitären (sowohl im öffentlich finanzierten als auch im privatwirtschaftlichen) Bereich im In- und Ausland – erhalten konnten. Mehr als zwei Drittel der Absolvent(inn)en der Doktorand(inn)enprogramme sind nach Abschluss des Stipendiums weiterhin in der Forschung tätig. Der Fördererfolg dieser Programme konnte damit eindrucksvoll nachgewiesen werden.



### >>> **Adaptierung der ÖAW-Förderprogramme**

In den letzten Jahren hat die Akademie ihre Stipendienprogramme in Abstimmung mit den Studieranforderungen im Rahmen des Bologna-Prozesses sowie entsprechend den Empfehlungen der Europäischen Charta für Forschende adaptiert. Die Umsetzung dieser Maßnahmen und die damit verbundene Verteuerung der Programme APART und DOC hat bei gleich bleibendem Budget zur Folge, dass die Zahl der Stipendien reduziert werden musste. Da die Zahl der Bewerbungen im Jahr 2006 jedoch unverändert hoch blieb, lag die Bewilligungsquote für APART bei knapp 20 Prozent, bei DOC nur bei 15 Prozent. Für DOC-ffORTE war dagegen dank der Erhöhung der finanziellen Mittel durch das bm:bwk erfreulicherweise eine Bewilligungsquote von 35 Prozent möglich. Bewilligungsquoten in diesem Bereich werden auch für die Programme DOC und APART angestrebt.

### >>> **Die ÖAW als Podium der Jungen in der Wissenschaft**

Im Jahr 2006 nahm die ÖAW ihre Funktion als Podium für die Vermittlung von Wissenschaft und Forschung mit einer Reihe von Veranstaltungen wahr. So ist es durch die ÖAW-Lectures, die an drei Abenden im September im Rahmen der Österreichischen Forschungstage 2006 in der Akademie durchgeführt wurden, gelungen, die Jugend an wissenschaftliche Themen heranzuführen.

Veranstaltungen für Geförderte und ehemalige Geförderte dienten in erster Linie der Unterstützung von Kontakten zwischen den jungen Forscherinnen und Forschern. So bot die erste Veranstaltung im Rahmen des neu gegründeten Vereins „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“ – eine Plattform zur Vernetzung ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten der ÖAW-Programme APART, MAX KADE, DOC und DOC-ffORTE im In- und Ausland – die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung mit potentiellen Jobanbieter(inne)n und Forschungskooperationspartner(inne)n.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Mehr zu all diesen Veranstaltungen finden Sie im Kapitel „Ereignisse“.

Im Bereich der Gelehrten-gesellschaft wird derzeit über die Möglichkeit der Aufnahme einer „Jungen Gruppe“ nachgedacht. Geplant ist eine Einrichtung, die Mitglieder auf Zeit bestellt und die insbesondere die Wissenschaftler(innen)-Generation der 35- bis 45-Jährigen ansprechen soll. Diese „Junge Gruppe“ würde jungen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die bereits durch hochrangige Preise oder äquivalente Anerkennungen ausgezeichnet wurden, neue Formen des wissenschaftlichen Arbeitens durch Dialog zwischen den Fächern ermöglichen und ein Bindeglied zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung in Österreich sein.

## >>> Dank

Abschließend danke ich allen Institutionen und Sponsoren, die im Jahr 2006 einen Beitrag zur Realisierung der Förderprogramme geleistet haben:

- > dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur – auch in Kooperation mit dem Europäischen Sozialfonds bei DOC-ffORTE  
Es ist besonders erfreulich, dass diese Förderschiene, die sich an junge Forscherinnen aus den Technischen Wissenschaften, den Natur- und Biowissenschaften sowie der Mathematik und der Medizin richtet, für die Jahre 2007 und 2008 finanziell gesichert werden konnte.
- > der Stadt Wien, die jedes Jahr ein APART- und ein DOC-Stipendium sowie Projekte im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW finanziert
- > der Max Kade-Foundation, New York
- > den Unternehmen RZB, AGRANA und UNIQA, die im Rahmen von APART ein Stipendium mit Schwerpunkt „Ostmitteleuropa“ für die Themenbereiche Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre finanzieren
- > dem Böhlau Verlag Wien
- > den privaten Stiftern und der Stifterin: Dr. Alfred und Isabel Bader, Prof. Dr. Edmund Hlawka, Prof. Dr. Erich Thenius

Nicht zuletzt sei allen Mitgliedern der Bewertungskomitees, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, von der Österreichischen Rektorenkonferenz, der Industriellenvereinigung und der ÖAW bestellt werden, allen Gutachtern und Gutachterinnen im In- und Ausland sowie den Mitarbeiterinnen der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise herzlich für ihren großen Einsatz gedankt.

*Peter Schuster  
Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*

1.

# Aufgaben & Ergebnisse

# Neuigkeiten

## >>> Förderpolitik im europäischen Kontext

### Europäische Charta für Forschende

In Zusammenhang mit den Diskussionen und Bemühungen zur Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Forschungs- und Hochschulraumes bzw. eines Europäischen Arbeitsmarktes für Forschende veröffentlichte die Kommission der Europäischen Union im März 2005 die „Europäische Charta für Forschende“ und den „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden“. Dieser Katalog allgemeiner Grundsätze und Anforderungen legt die Rollen, Zuständigkeiten und Ansprüche fest, die von Arbeitgebern und Förderorganisationen bei der Auswahl, Ernennung bzw. Einstellung von Forschenden befolgt werden sollten. Ziel ist die Gewährleistung von Transparenz des Einstellungs- und des Auswahlverfahrens sowie die Gewährleistung der Gleichbehandlung aller Bewerberinnen und Bewerber. Charta und Kodex sind als Instrumente der Bewusstseinsbildung gedacht, damit auf freiwilliger Basis Maßnahmen zur Verbesserung und Konsolidierung der Karriere von Forschenden, bereits ab dem Doktorat bzw. PhD, gesetzt werden können.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat durch ihre Unterschrift im Jahr 2006 die in Charta und Kodex formulierten Prinzipien anerkannt und setzt die Empfehlungen sowohl im Forschungsträgerbereich als auch in den Förderprogrammen um.

### Doktoratsausbildung im Europäischen Hochschulraum

Im Rahmen des Bologna-Prozesses, an dem 45 europäische Staaten beteiligt sind, soll bis zum Jahr 2010 ein gemeinsamer Europäischer Hochschulraum geschaffen werden. Für die nächste Konferenz der Bildungsminister(innen) in London 2007 ist eine Beschlussfassung über die Eckpunkte der Doktoratsausbildung vorgesehen. Die European University Association (EUA) und andere interessierte Partner wurden eingeladen, einen Bericht zu erstellen, der bei dieser Konferenz vorzulegen ist. In diesem Zusammenhang wurde im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) eine nationale Begleitgruppe gegründet, um eine einheitliche österreichische Position für die Minister(innen)konferenz 2007 zu erarbeiten. Dabei geht es u. a. um institutionelle Strategien und die Schaffung von Rahmenbedingungen bei der Einrichtung von Doktoratsprogrammen, Qualitätsmanagement und -sicherung, aber auch um die Frage des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen durch die Doktorand(inn)en, die den Anforderungen des (europäischen) Arbeitsmarktes gerecht werden.

Als Vertreterin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde Dr. Lottelis Moser, Leiterin der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise, in dieses Gremium delegiert. Weitere Mitglieder sind Vertreter(innen) des bm:bwk, der Österreichischen Rektorenkonferenz (ÖRK), der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH), der European University Association (EUA) sowie des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF).

## Verleihung des Europäischen IST-Preises

Dieser international renommierte Preis wird seit 1995 jährlich an Unternehmen, Organisationen oder Forschungseinrichtungen für innovative Produkte und Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie mit vielversprechendem Marktpotential vergeben. Der European Council of Applied Sciences, Technologies and Engineering (Euro-CASE) vergibt die Auszeichnung im Auftrag der Europäischen Kommission.

Im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft fand die Verleihung des IST-Preises 2006 am 22. März 2006 in der Hofburg in Wien statt, organisiert in Zusammenarbeit mit der ÖAW. Im Namen der Akademie hielt der damalige Präsident, Prof. Dr. Herbert Mang, eine Ansprache in Anwesenheit der für Medien und Informationsgesellschaft zuständigen EU-Kommissarin Dr. Viviane Reding, Vizekanzler Hubert Gorbach und Staatssekretär Mag. Eduard Mainoni.

## >>> Stipendien

### Verein „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“

Auf vielfachen Wunsch von ehemaligen Geförderten wurde der Verein „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“ eingerichtet, in dem alle ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der ÖAW, die im Rahmen der Programme DOC, DOC-ffORTE, MAX KADE oder APART gefördert wurden, die Möglichkeit zur Vernetzung erhalten. Als Reaktion auf einen ersten Call bekundeten mehr als 200 Absolvent(inn)en aus dem In- und Ausland Interesse an dem Verein.

In der konstituierenden Sitzung am 29. Juni 2006 wurde Prof. Dr. Peter Fritsch, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie der Medizinischen Universität Innsbruck, zum Präsidenten des Vereins gewählt (siehe Kapitel „Ereignisse“).

### Kooperation mit L'ORÉAL Österreich

Auf Initiative von L'ORÉAL Österreich werden im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der internationalen Kooperation „For Women in Science“ zwei Stipendien an Wissenschaftlerinnen aus der Medizin, den Naturwissenschaften und der Mathematik vergeben. Mit den Stipendien sollen Nachwuchsforscherinnen gefördert werden, die entweder durch überdurchschnittliche Studienerfolge oder namhafte Publikationen qualifiziert sind.

Die Antragstellung wird über das Büro der Österreichischen UNESCO-Kommission abgewickelt, der Begutachtungs- und Auswahlprozess von der ÖAW durchgeführt. Die erste Ausschreibung erfolgt im Jänner 2007.

## >>> Weiterentwicklung der Stipendienprogramme

### DOC-team

DOC-team fördert Doktorand(inn)engruppen aus verschiedenen Fachbereichen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, die sich gemeinsam einem nur fächerübergreifend zu lösenden Problem stellen. Auf diese Weise sollen Engführungen der Fächer und Disziplinen aufgelöst und neue wissenschaftliche Arbeits- und Organisationsprinzipien unterstützt werden.

Im Jahr 2006 wurde die dritte Phase des Vertrags mit dem bm:bwk unterzeichnet, damit ist die Finanzierung von mindestens drei weiteren Teams im nächsten Jahr gesichert. Verhandlungen für einen Anschlussvertrag für weitere drei Jahre sind im Gange.

Aufgrund der Erfahrungen mit den Bewerbungen der ersten beiden Einreichtermine wurden die Ausschreibungsbedingungen für DOC-team in zwei Punkten geändert: Zum einen wurde die Altersgrenze für Antragsteller(innen) von 27 auf 30 Jahre angehoben. Zum anderen wurde die Zahl der Teilnehmer(innen) an den Gruppen flexibler gestaltet – nun können drei bis max. fünf Personen aus mindestens zwei verschiedenen Fachbereichen ein gemeinsames Projekt einreichen.

Im Rahmen der Evaluierung der Stipendiat(inn)en ist nach Ablauf der ersten Hälfte des Stipendiums eine Konferenz vorgesehen, bei der die Geförderten ihre Projekte öffentlich präsentieren und die Jury über den Arbeitsfortschritt informiert wird. Die erste Graduiertenkonferenz, bei der vier Teams ihre vorläufigen Projektergebnisse vorstellten, fand am 9. Juni 2006 in der ÖAW statt (siehe Kapitel „Ereignisse“).

### Verminderung der Stipendienvergaben bei APART und DOC

Die Zielgruppen für die Stipendienprogramme DOC, DOC-ffORTE und APART wurden genauer definiert und die Ausschreibungsbedingungen mit dem Jahr 2006 geändert. Zugleich wurden die Stipendienzahlungen pro Jahr in diesen Förderlinien angehoben. Da das Budget gleich blieb, musste die Zahl der neu vergebenen Stipendien stark reduziert werden. Für die Programme APART, DOC und DOC-ffORTE wurde nur noch ein – gemeinsamer – Einreichtermin pro Jahr festgelegt. Die Vergabekomitees für APART und die Doktorand(inn)enprogramme wurden aufgelöst und ein gemeinsames Vergabekomitee für die ÖAW-Stipendienprogramme neu konstituiert (siehe „Gremien“).

### Steigerung der Stipendienvergaben bei DOC-ffORTE

Dank der Zusage des bm:bwk, die weitere Finanzierung der Förderschiene DOC-ffORTE, die Frauen aus der Medizin, den Technischen Wissenschaften sowie Natur- und Biowissenschaften beim Abschluss ihrer Dissertation unterstützt, zu übernehmen, können in den Jahren 2006 und 2007 jeweils 20 Stipendien im Rahmen von DOC-ffORTE ausgeschrieben werden. Die Anzahl der Bewerbungen war im Berichtszeitraum erfreulicherweise sehr hoch.



## Institutionelle Einbindung

Um bei allen drei Förderlinien – DOC, DOC-ffORTE und APART – die institutionelle Einbindung in eine österreichische Forschungseinrichtung, in der das Doktoratsstudium absolviert bzw. das Forschungsprojekt durchgeführt wird, zu ermöglichen, wurde mit der Österreichischen Rektorenkonferenz (ÖRK) eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Seit 2006 können sich nun auch Geförderte der Programme APART, DOC und DOC-ffORTE während der Stipendiendauer an einer Forschungseinrichtung innerhalb der Universitäten oder an einer außeruniversitären Forschungsstätte anstellen lassen.

## >>> Forschungspreise

Im Jahr 2007 können drei neue Preise mit unterschiedlicher Ausrichtung vergeben werden:

### Bader-Preis

Anlässlich der Verleihung des Ignaz L. Lieben-Preises am 10. November 2006 konnte mit den Stiftern, Dr. Alfred und Isabel Bader, eine Vereinbarung über einen neuen Preis getroffen werden. Dr. Bader – selbst ein renommierter Sammler niederländischer Kunst des 17. Jahrhunderts – hat einen Preis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gestiftet, die sich in ihrer Dissertation mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung im Zeitraum zwischen 1600 und 1750 beschäftigen. Der Preis in der Höhe von USD 18.000,- wird jährlich vergeben und im März 2007 erstmals ausgeschrieben.

### Dissertationspreis für Migrationsforschung

Prof. Dr. Rainer Bauböck erhielt im Jahr 2006 den Europäischen Latsis-Preis für seine international anerkannte Arbeit im Bereich der Migrationsforschung. Der langjährige Mitarbeiter des Instituts für europäische Integrationsforschung der ÖAW und Leiter des Forschungsschwerpunkts Europäische Bürgerschaft wird ab Jänner 2007 seine wissenschaftliche Arbeit am European University Institute in Florenz fortsetzen, wohin er als Professor für „Social and Political Theory“ berufen wurde. Einen Teil des Preisgeldes stellte er dankenswerterweise für den Dissertationspreis für Migrationsforschung zur Verfügung, der ab 2007 auf Initiative der Kommission für Migrations- und Integrationsforschung von der ÖAW vergeben wird. Zur Bewerbung eingeladen sind Doktorand(inn)en aus den Geistes-, Sozial- oder Kulturwissenschaften, die sich in ihrer Dissertation mit Themen der Migration, der Integration von Migrant(inn)en oder der Veränderung von Gesellschaften als Folge von Migration befassen. Der Preis in der Höhe von EUR 3.700,- wird jährlich vergeben und im März 2007 erstmals ausgeschrieben.

## Walther E. Petrascheck-Preis

Die Kommission für Grundlagen der Mineralrohstoffforschung der ÖAW hat aus Anlass des 100. Geburtstags des österreichischen Geologen Walther Emil Petrascheck beschlossen, einen Preis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu stiften, die sich in ihren Forschungen mit mineralischen Rohstoffen befassen. Die organisatorische Abwicklung zur Ausschreibung des Preises sowie des Begutachtungs- und Auswahlprozesses erfolgt durch die Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise der ÖAW. Der Preis in der Höhe von EUR 4.000,- wird in jedem ungeraden Jahr vergeben und im März 2007 erstmals ausgeschrieben.

## >>> Veranstaltungen

Im Jahr 2006 wurden zehn Veranstaltungen zu Fragestellungen im Bereich der Nachwuchsförderung in der ÖAW von den Mitarbeiterinnen der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise konzipiert und durchgeführt; darüber hinaus wurden die Stipendienprogramme der ÖAW u. a. an folgenden Einrichtungen vorgestellt: Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Medizinische Universität Wien und Universität Graz.

Mitarbeiterinnen der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise präsentierten im April 2006 im Rahmen der fFORTE-Coachings die Stipendienprogramme der ÖAW und berieten die Teilnehmerinnen in Fragen zu Antragstellung und Begutachtungsprozess.

fFORTE-Coachings – durchgeführt im Rahmen der Initiative „Frauen in Forschung und Technologie – fFORTE“ – richten sich an Technikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen sowie an Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen, die an interdisziplinären Ansätzen und Fragestellungen interessiert sind und ein EU-Projekt anstreben. Das Angebot umfasst Module zu Projektmanagement, Antragstellung und Verhandlung mit Fördereinrichtungen, interdisziplinärer Kommunikation und Gender-Sensibilisierung.

Im Mai 2006 fand auf Einladung der ÖAW ein Kamingespräch zu Frauenkarrieren an der Medizinischen Universität Wien (MUW) statt. Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Georg Stingl, Mitglied des Präsidiums der ÖAW, folgten Impulsreferate u. a. zur demographischen Entwicklung des Frauenanteils und zu Karrieremodellen für Frauen an der MUW. Dr. Lottelis Moser präsentierte die frauenspezifischen Fördermöglichkeiten der ÖAW.

Im Rahmen der Österreichischen Forschungstage 2006 – veranstaltet von drei Ministerien (bm:bwk, bmvit, bmwa) und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) – fanden am 20., 25. und 26. September Vorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Forschungseinrichtungen der ÖAW statt. Die Veranstaltungsreihe „ÖAW-Lectures“ wurde in Form populärwissenschaftlicher Vorträge gestaltet, um einer breiteren Öffentlichkeit die Forschungsaktivitäten der ÖAW nahezubringen (siehe Kapitel „Ereignisse“).

Am 5. Dezember 2006 fand eine Kick-off-Veranstaltung des neu gegründeten Vereins „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“ statt, die in Kooperation mit brainpower austria und der Tageszeitung „Der Standard“ durchgeführt wurde. An einer Podiumsdiskussion zum Thema „Forschen im Ausland: Wertvoller Karrierebaustein oder Reise ins Ungewisse?“ nahmen ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten der ÖAW teil, die über ihre Erfahrungen als Forschende im Ausland berichteten. Im Anschluss wurde die Möglichkeit zu Austausch und Networking mit potentiellen Jobanbieter(inne)n und Forschungskooperationspartner(inne)n geboten (siehe Kapitel „Ereignisse“).

*Lottelis Moser*

*Leiterin der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise*

# Öffentliche Finanzierungen, private Sponsoren und Stiftungen

bm:bwk



**fFORTE**  
frauen in forschung & technologie



## >>> Öffentliche Finanzierungen

Neben der Basisfinanzierung durch das bm:bwk für APART, DOC, DOC-team, ROM, den Erwin Schrödinger- und den Wilhelm Hartel-Preis sowie – gemeinsam mit dem Europäischen Sozialfonds – für DOC-fFORTE, ohne die die Stipendienprogramme nicht existieren würden, werden für die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW dankenswerterweise zusätzliche Finanzierungen von der Stadt Wien oder von privaten Förderern zur Verfügung gestellt:

Die Stadt Wien stellt pro Jahr ein APART- und ein DOC-Stipendium zur Verfügung. Die Förderungen werden APART-urban und DOC-urban genannt und für stadt-spezifische Forschungsprojekte vergeben. Des Weiteren werden im Rahmen der Jubiläumstiftung der Stadt Wien für die ÖAW pro Jahr vier bis sechs Projekte für Pilotstudien zu themenspezifischen Ausschreibungen vergeben.

Im Jahre 2006 wurden dadurch Forschungsvorhaben zum Thema „Wien – Identität, Gedächtnis, Kultur“ aus dem Bereich der Geistes-, Sozial-, Kultur- und Rechtswissenschaften initiiert.

## >>> Private Sponsoren

Schlussworte des Stifters Dr. Alfred Bader anlässlich der Verleihung des Ignaz L. Lieben-Preises an Prof. Dr. Andrius Baltuška am 10. November 2006 in Anwesenheit des Preisträgers und seiner Ehefrau Shirley Lee:

Meine Damen und Herren, ich bin diesmal vollkommen unvorbereitet hergekommen. Ich wollte nur zuhören und dieses so tüchtige Ehepaar kennen lernen –, aber zu so einem festlichen Anlass kann man eigentlich immer etwas sagen.

Meine Frau und ich bemühen uns seit langem, mit unserem Vermögen, das wir natürlich nicht „mitnehmen“ können, den Ärmsten und den Tüchtigsten der Welt zu helfen. Der Lieben-Preis ist ein Beispiel, wie man wirklich den Tüchtigsten helfen kann. Man kann sich doch nicht vorstellen, dass ein junger Mann von nur 35 Jahren so tüchtig sein kann wie der Preisträger von heute. Das macht uns ein wirkliches Vergnügen!

Ich gehe zurück in das Jahr 1948: da studierte ich an der Harvard Universität Chemie. Eines Tages ging ich vom Chemie-Gebäude zum Museum, dem Ford Museum an der Harvard Universität. Mein Chemieprofessor, der sehr bekannte Prof. Louis Fieser, traf mich auf der Stiege. Es war nicht üblich, dass graduate students am Tag die Arbeit verlassen – man arbeitete den ganzen Tag.

Und Louis Fieser fragte mich: „Alfred, wo gehst du denn hin?“

Ich sagte: „Herr Professor Fieser, Jakob Rosenberg, der große Rembrandt-Kenner, hält heute einen Vortrag im Ford Museum!“ Fieser schaute mich an und ich glaube, es war ihm recht ernst, als er sagte: „Alfred, du hast dich noch immer nicht entschieden, ob du ein Chemiker werden willst oder ein Kunsthistoriker.“

Jetzt, 60 Jahre später, kann ich Euch sagen, dass ich mich immer noch nicht entschieden habe und dass ich so glücklich über die Zusammenarbeit mit der Akademie bin, dass wir uns gestern und heute mit Hilfe von Herrn Prof. Schuster und Frau Moser entschieden haben, einen Preis – auch für 18.000,- Dollar – für wirklich gute Studenten der Kunstgeschichte, der Barock-Kunstgeschichte, zu stiften.

Ich bin recht sicher, ich bin absolut sicher, dass sich die Akademie genauso für diesen Preis bemühen wird wie für den Lieben-Preis. Wie gut die Bemühung ist, sehen wir an der Tüchtigkeit dieses jungen Mannes. Herzlichen Dank.

*Mit freundlicher Genehmigung von Alfred Bader*



Ein Stipendium wird im Rahmen von APART von folgenden Unternehmen finanziert:



Austrian Academy of Sciences CEE (Central and Eastern European) – Scholarship sponsored by RZB / AGRANA / UNIQA



AAS-CEE fördert junge hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre mit starkem CEE-Bezug.



Der Böhlau Verlag stiftet jedes Jahr einen Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der historischen Disziplinen, die veröffentlicht wurden oder zur Veröffentlichung geeignet sind.

## >>> **Stiftungen und Widmungen**

Aus folgenden Stiftungen und Widmungen wurden im Jahr 2006 sieben Preise und sechs Stipendien finanziert:

Max Kade-Foundation, New York, unter der Präsidentschaft von Lya Friedrich Pfeifer

Ignaz L. Lieben-Preis, gestiftet von Alfred und Isabel Bader

Edmund und Rosa Hlawka-Widmung

Gustav Figdor Preis-Stiftung

Richard Georg Plaschka-Legat

Fritz Pregl-Widmung

Dr. Alois Sonnleitner-Stiftung

Widmung Othenio Abel-Preis, gestiftet von Erich Thenius

# Gremien

## >>> Wer delegiert?

### Stipendienprogramme

Die Vergabekomitees der Stipendienprogramme bestehen aus wissenschaftlichen Referent(inn)en und Vertreter(inne)n des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk).

Die wissenschaftlichen Referent(inn)en sind Professor(inn)en an österreichischen Universitäten, in erster Linie wirkliche oder korrespondierende Mitglieder der ÖAW, die auf Vorschlag des Präsidiums von der zuständigen Klasse bzw. der Gesamtakademie für eine Funktionsperiode von fünf Jahren ausgewählt werden. In das Vergabekomitee der ÖAW-Stipendienprogramme APART, DOC und DOC-ffORTE nominiert außerdem die Österreichische Rektorenkonferenz (ÖRK) vier habilitierte Vertreter(innen) österreichischer Universitäten – auch sie sind als wissenschaftliche Referent(inn)en tätig. In dieser Eigenschaft sind sie zuständig für die Beurteilung der ihnen zugeleiteten Anträge, inkl. Auswahl der externen Gutachter(innen), sowie für die begleitende Evaluierung und Abschlussbewertung der Stipendiat(inn)en. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk), dessen finanzielle Unterstützung die Implementierung der Stipendienprogramme der ÖAW erst ermöglicht hat, entsendet Vertreter(innen) in alle Vergabekomitees dieser Förderprogramme. In der Jury für APART, DOC und DOC-ffORTE ist darüber hinaus auch ein Mitglied der Österreichischen Industriellenvereinigung vertreten.

### Projektförderung

Die Vergabejury des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz des Wiener Bürgermeisters und des Präsidenten der ÖAW besteht aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die von der Stadt Wien und der ÖAW nominiert werden.

### Preise

Die Mitglieder der Bewertungskommissionen der von der ÖAW vergebenen Preise werden von der zuständigen Klasse auf Vorschlag des Präsidiums für eine Laufzeit von jeweils fünf Jahren eingesetzt. Lediglich die Zusammensetzung der Kommission für die Vergabe des Ignaz L. Lieben-Preises unterscheidet sich davon: Diese besteht aus Vertreter(inne)n der Universität Wien und der TU Wien sowie wirklichen oder korrespondierenden Mitgliedern der ÖAW, davon mindestens zwei aus dem Ausland.



## >>> Neue Komitees

### Komitee „ÖAW-Stipendienprogramme (DOC, DOC-ffORTE und APART)“

Die Vergabekomitees für die Stipendienprogramme APART sowie DOC und DOC-ffORTE haben in Abstimmung mit dem Präsidium der ÖAW entschieden, dass es nur noch einen gemeinsamen Einreichtermin für die Doktorand(inn)enprogramme DOC und DOC-ffORTE sowie APART geben soll und die Vergabekomitees für diese Förderprogramme zusammengelegt werden. Entsprechend diesen Beschlüssen wurde im Jahr 2006 zur Beurteilung der Anträge und zur Vergabe der Stipendien ein gemeinsames Komitee „ÖAW-Stipendienprogramme (DOC, DOC-ffORTE und APART)“ eingerichtet, das aus Vertreter(inne)n des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Österreichischen Rektorenkonferenz, der Industriellenvereinigung sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften neu zusammengesetzt wurde.

Vorsitzender des Komitees ist **Prof. Dr. Peter Schuster**, Präsident der ÖAW, sein Stellvertreter ist **Prof. Dr. Herbert Matis**, Vizepräsident der ÖAW.

Das Komitee besteht aus folgenden wissenschaftlichen Referent(inn)en:

**Dr. Denise Barlow**, Institut für Genetik, Max F. Perutz Laboratories, Universität Wien

**Prof. Dr. Friedrich Barth**, Zoologisches Institut, Biozentrum, Universität Wien

**Prof. Dr. Günther Bauer**, Institut für Halbleiterphysik, Universität Linz

**Prof. Dr. Ernst Bruckmüller**, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien

**Prof. Mag. Dr. Wilfried Ellmeier**, Institut für Immunologie, Medizinische Universität Wien

**Prof. DI Dr. Heinz W. Engl**, Institut für Industriemathematik, Universität Linz

**Prof. Dr. Konstanze Fliedl**, Institut für Germanistik, Universität Salzburg

**Prof. DI Dr. Alfred Kluwick**, Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung, Technische Universität Wien

**Prof. Dr. Bernhard Kräutler**, Institut für Organische Chemie, Universität Innsbruck

**Prof. Dr. Franz Marhold**, Institut für Arbeits- und Sozialrecht, Universität Graz

**Prof. Dr. Herta Nagl-Docekal**, Institut für Philosophie, Universität Wien

**Prof. DI Mag. Dr. Christian Noe**, Institut für Pharmazeutische Chemie, Universität Wien

**Prof. Dr. Gerhard Petersmann**, Fachbereich Altertumswissenschaften, Universität Salzburg

**Prof. Dr. Marianne Popp**, Institut für Ökologie und Naturschutz, Universität Wien

**Prof. Dr. Franz Rainer**, Institut für Romanische Sprachen, Wirtschaftsuniversität Wien

**Prof. Mag. Dr. Wolf Rauch**, Institut für Informationswissenschaft,  
Universität Graz

**Prof. Dr. Monika Ritsch-Marte**, Department für Physiologie und  
Medizinische Physik, Medizinische Universität Innsbruck

**Prof. Dr. Birgit Sauer**, Institut für Politikwissenschaft,  
Universität Wien

**Prof. Mag. Dr. Barbara Sporn**, Institut für Informationsverarbeitung und  
-wirtschaft, Wirtschaftsuniversität Wien

**Prof. Dr. Helmut Staubmann**, Institut für Soziologie,  
Universität Innsbruck

**Prof. Dr. Kurt Zatloukal**, Institut für Pathologie,  
Medizinische Universität Graz

Weitere Mitglieder des Komitees sind:

**Generalsekretär Prof. Dr. Herwig Friesinger**, ÖAW

**Dr. Johannes Kleemann**, Österreichische Industriellenvereinigung

**Dr. Christoph Ramoser**, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und  
Kultur

**Dr. Roberta Schaller-Steidl**, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

**MinR Alois Söhn**, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

**Sekretär Prof. Dr. Georg Stingl**, ÖAW

### **Vergabekomitee für Stipendien für junge Grundlagen-Forscherinnen auf dem Gebiet der Medizin, der Naturwissenschaften und der Mathematik in Österreich**

In der konstituierenden Sitzung am 14. Dezember 2006 wurde Präsident

**Prof. Dr. Peter Schuster** als Vorsitzender, zu seiner Stellvertreterin wurde

**Prof. Mag. Dr. Renée Schroeder**, Department für Biochemie der Universität  
Wien, gewählt. Weitere Vertreter der ÖAW sind **Prof. Dr. Karl Sigmund**,

Fakultät für Mathematik der Universität Wien, **Prof. Dr. Anton Zeilinger**,  
Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der ÖAW, und

**Prof. Dr. Georg Stingl**, Sekretär der ÖAW. Die Österreichische UNESCO-

Kommission nominierte **Prof. Dr. Marianne Popp**, Institut für Ökologie und  
Naturschutz der Universität Wien, in das Komitee.

# Kooperationen

## >>> **Österreichische Rektorenkonferenz (ÖRK)**

In Zusammenhang mit Forderungen der Europäischen Charta für Forschende und den Entwicklungen im Rahmen des Bologna-Prozesses war es für die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Bezug auf die Durchführung des Förderprogramms DOC-team eine wesentliche Zielsetzung, die Doktorand(inn)en in ein institutionalisiertes wissenschaftliches Umfeld einzubinden. Entsprechend dieser Vorgabe wurden in den Programmstatuten die Förderungen als Stellen an Forschungseinrichtungen definiert und Verhandlungen mit der Österreichischen Rektorenkonferenz (ÖRK) über eine Kooperationsvereinbarung aufgenommen, die es den DOC-team-Bezieher(inne)n ermöglicht, sich in Form von Anstellungen an den einzelnen Universitäten institutionell zu verankern. Dieser Rahmenvertrag wurde im Forum Forschung der ÖRK in der Sitzung vom 24. 11. 2005 diskutiert und in der Folge mit der ÖAW akkordiert. Danach war es möglich, mit den einzelnen Universitäten entsprechende Kooperationsverträge abzuschließen.

In einem zweiten Schritt wurde die ÖAW auch in Hinblick auf die Stipendienprogramme APART, DOC und DOC-fFORTE in dieser Richtung initiativ. Seit 2006 können sich nun auch Geförderte dieser Programme während der Stipendiumdauer an der jeweiligen universitären Forschungseinrichtung anstellen lassen. Mit außeruniversitären Einrichtungen werden separate Verträge abgeschlossen.

Mehr als die Hälfte der Stipendiat(inn)en im Rahmen von APART, DOC und DOC-fFORTE, die im Oktober 2006 ein Stipendium erhielten, haben die Möglichkeit der Anstellung an einer Universität in Anspruch genommen.

## >>> **L'ORÉAL Österreich**

Auf Initiative von L'ORÉAL Österreich werden im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der internationalen Kooperation „For Women in Science“ zwei Stipendien an Wissenschaftlerinnen aus der Medizin, den Naturwissenschaften und der Mathematik vergeben. Mit den Stipendien sollen weibliche wissenschaftliche Nachwuchstalente gefördert werden, die entweder durch überdurchschnittliche Studienerfolge oder namhafte Publikationen qualifiziert sind. Die Stipendien haben eine Laufzeit von 6 bis 12 Monaten und sind mit jeweils EUR 15.000,- dotiert. Sie sollen junge Frauen zur Karriere in der Forschung ermutigen, ihnen den Start erleichtern oder die Fortsetzung einer begonnenen Karriere ermöglichen. Insbesondere soll es den Stipendiatinnen dadurch möglich sein, ein Projekt zu finanzieren oder auszuarbeiten, bzw. soll ihnen nach einem Forschungsaufenthalt im Ausland die Rückkehr erleichtert werden.

## >>> Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM)

Das IWM wurde 1982 gegründet, um den Austausch von Ideen und Erfahrungen zwischen Wissenschaftler(inne)n aus Ost- und Westeuropa zu ermöglichen und zu fördern. Jedes Jahr bietet das IWM etwa vierzig internationalen Gastforscher(inne)n die Möglichkeit, während mehrmonatiger Forschungsaufenthalte *in residence* am Institut zu arbeiten. Diese wissenschaftliche Gemeinschaft konzipiert und realisiert die Aktivitäten des Instituts.

Im Rahmen der Kooperation zwischen der ÖAW und dem IWM werden seit 1996 Stipendiat(inn)en der Förderprogramme APART und DOC, die Forschungsprojekte in den Bereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften verfolgen, vom IWM zu einem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt eingeladen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, im Austausch von Ideen und Erfahrungen mit anderen Wissenschaftler(inne)n ihren fachlichen Horizont zu erweitern und die eigenen Forschungsansätze in den internationalen Kontext einzubinden.

Erstmals wurden im Jahr 2006 auch Stipendiat(inn)en des Förderprogramms DOC-team – für Gruppen von Doktorand(inn)en aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften mit disziplinenübergreifender Problemstellung – eingeladen, für mehrere Monate an dieser multidisziplinären und internationalen Gemeinschaft von Forscherinnen und Forschern teilzunehmen. Die Mitglieder von „Team 7“ – Astrid Peterle, Monika Ankele und Gudrun Ankele – haben ihren sechsmonatigen Forschungsaufenthalt zum Thema „Viel versucht, nichts erreicht? Körper und Sprache als Medium der Subversion. Eine Genealogie feministischer Interventionen im 20. Jahrhundert“ im September 2006 begonnen. Zwei weitere Teams planen ihre Forschungsaufenthalte für jeweils sechs Monate im Jahr 2007.

### **Folgende Stipendiat(inn)en der Programme APART und DOC haben sich im Jahr 2006 als Fellows am IWM aufgehalten:**

**Herwig Czech:** „Ärzte am ‚Volskörper‘. Die Wiener Medizin und der Nationalsozialismus“

**Saskia Haag:** „Die Poiesis des ‚ganzen Hauses‘. Untersuchungen zu einer Wissensordnung des 19. Jahrhunderts in Literatur und Kulturgeschichte“

**Sandra Lehmann:** „Grundlagen einer Ontologie aus dem Glauben“

**Sophie Loidolt:** „Recht und Anspruch. Entwurf einer neuen Rechtsphänomenologie“

**Georg Maißer:** „Terrorismus. Zur Wahrnehmung und Rechtfertigung von Gewalt“

**Michael Staudigl:** „Phänomen Gewalt. Perspektiven phänomenologischer Forschung“

**Thomas Szanto:** „Phänomenales Bewusstsein und mentale Repräsentation. Subjektivität im Spannungsfeld phänomenologischer und naturalistischer Bestimmungen“

## >>> **Stadt Wien**

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der ÖAW im Jahr 1997 gründete die Stadt Wien den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, eine Stiftung für Projekte aus allen Bereichen der Forschung, die für die Stadt Wien von Relevanz sind.

Wissenschaftler(innen) aus Forschungseinrichtungen der ÖAW und allen anderen Wiener Forschungsinstitutionen können um Unterstützung für ihre Forschungsprojekte ansuchen.

Die Auswahl der Projekte erfolgt durch eine Vergabejury von Wissenschaftler(inne)n, die von der Stadt Wien und der ÖAW nominiert werden, und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Wien und dem Präsidenten der ÖAW. Von Seiten der Stadt Wien verwaltet OSR Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Leiter des Referats für Wissenschafts- und Forschungsförderung der Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien, als Generalsekretär diese Stiftung; von Seiten der ÖAW wird die Abwicklung der geförderten Projekte von den Mitarbeiterinnen der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise durchgeführt.

Im Rahmen einer weiteren Kooperation mit der Stadt Wien, vertreten durch das Referat für Wissenschafts- und Forschungsförderung, wird seit 1998 jedes Jahr die Vergabe eines APART- und eines DOC-Stipendiums finanziert. Mit diesen so genannten APART-urban- bzw. DOC-urban-Stipendien werden Projekte aus allen Bereichen der Forschung unterstützt, die sich auf Wien beziehen.

### **Im Jahr 2006 wurden folgende Stipendiat(inn)en unterstützt:**

**Herwig Czech:** „Ärzte am ‚Volkskörper‘. Die Wiener Medizin im Nationalsozialismus“ (DOC-urban)

**Claudia Leeb:** „Gender and Social Class in the European Brain Drain: A Qualitative Study on Young Austrian Gender Female Scientists in the United States“ (APART-urban)





2.

Programme  
& Projekte

# Nachwuchs- förderprogramme – Kurzpräsentation

## **DOC [Doktorand(inn)enprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften]**

DOC-Stipendien, die sowohl im In- als auch im Ausland in Anspruch genommen werden können, werden an hoch qualifizierte Dissertant(inn)en bis 27 Jahre aus allen Bereichen der Forschung vergeben. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 30.000,- brutto pro Jahr.

Einreichtermin: 31. Mai jeden Jahres

## **DOC-fFORTE [Frauen in Forschung und Technologie]**

Die ÖAW vergibt Stipendien an junge Wissenschaftlerinnen aus den Bereichen Technische Wissenschaften, Natur- und Biowissenschaften sowie Medizin und Mathematik, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) im Rahmen des vom bm:bwk und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung initiierten Maßnahmenpakets „Frauen in Forschung und Technologie – fFORTE“ finanziert werden. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 30.000,- brutto pro Jahr.

Einreichtermin: 31. Mai jeden Jahres

## **DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften]**

DOC-team-Stipendien werden mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) an Doktorand(inn)engruppen (3–5 Personen) vergeben, die sich im Zusammenwirken von mindestens zwei Tutor(inn)en einem nur fächerübergreifend zu lösenden Problem stellen. Die Höhe des Stipendiums beträgt bis zu EUR 140.000,- brutto pro Gruppe pro Jahr.

Einreichtermin: 31. Oktober jeden Jahres

## **ROM [Stipendien des bm:bwk am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom]**

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) vergibt für graduierte oder promovierte Akademiker(innen) Forschungsstipendien aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften bzw. der Theologie am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 900,- pro Monat.

Einreichtermin: 31. März jeden Jahres



### **MAX KADE [Programm der Max Kade-Foundation]**

Forschungsstipendien für die USA

MAX KADE-Stipendien werden an junge hoch qualifizierte, promovierte Wissenschaftler(innen) auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, der Medizin und der Technischen Wissenschaften verliehen. Die Höhe des Grundstipendiums beträgt USD 42.500,- brutto pro Jahr.

Einreichtermin: 15. Oktober jeden Jahres

### **APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology]**

APART fördert junge hoch qualifizierte, promovierte Wissenschaftler(innen) aus allen Gebieten der Forschung mit einem Forschungsstipendium für maximal drei Jahre, das sowohl im In- als auch im Ausland in Anspruch genommen werden kann. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 50.000,- brutto pro Jahr.

Einreichtermin: 31. Mai jeden Jahres

### **JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**

Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat die Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der ÖAW den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften gegründet. Der Jubiläumsfonds fördert themenbezogene Forschungsprojekte (EUR 43.700,- brutto pro Jahr), die von Wiener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen durchgeführt werden oder auf Wien bezogen sind.

Im Jahr 2006 wurden Projekte zum Thema „Wien – Identität, Gedächtnis, Kultur“ aus allen sozial-, kultur-, geistes- und rechtswissenschaftlichen Fachrichtungen gefördert, die sich mit Phänomenen des kulturellen Gedächtnisses und seinen materiellen und immateriellen Ausdrucksformen befassen.

Einreichtermin: 30. April jeden Jahres

# Preise

Im Jahr 2006 wurden folgende Preise ausgeschrieben:

## >>> **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

### **Erwin Schrödinger-Preis**

Für Wissenschaftler(innen), die in Österreich wirken und besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse im weitesten Sinne vertretenen Fächern vollbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 15.000,-.

### **Ignaz L. Lieben-Preis**

Für Wissenschaftler(innen) aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich, die das 36. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Molekularbiologie, Chemie und Physik. Die Höhe des Preises beträgt USD 18.000,-.

### **Othenio Abel-Preis**

Für Paläontolog(inn)en mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die eine besondere Leistung in Form einer ausgezeichneten Publikation auf dem Gebiet der Paläobiologie (im Sinne von Othenio Abel) oder im Rahmen ihres Lebenswerkes vollbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,-.

### **Edmund und Rosa Hlawka-Preis**

Für Mathematiker(innen) österreichischer Staatsbürgerschaft, die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Geometrie der Zahlen und der zahlentheoretischen Analysis. Die Höhe des Preises beträgt EUR 1.900,-.

### **Fritz Pregl-Preis**

Im Allgemeinen für noch nicht preisgekrönte wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Mikrochemie, die in den der Verleihung vorangegangenen letzten drei Jahren veröffentlicht wurden; der Preis kann auch für eine chemische Arbeit verliehen werden, deren Durchführung und Vollendung nur durch die hervorragende Beherrschung mikrochemischer Methoden des betreffenden Forschers oder der betreffenden Forscherin möglich war. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,-.

### **Alois Sonnleitner-Preis**

Zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen auf dem Gebiet der biomedizinischen Grundlagenforschung unter besonderer Berücksichtigung der Karzinogenese. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,-.

## >>> Philosophisch-historische Klasse

### **Wilhelm Hartel-Preis**

Für Wissenschaftler(innen), die in Österreich wirken und besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den von der philosophisch-historischen Klasse im weitesten Sinne vertretenen Fächern vollbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 15.000,-.

### **Jubiläumspreis des Böhlau Verlages**

Für Wissenschaftler(innen) mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und eine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der historischen Disziplinen, im weitesten Sinne verstanden, vorgelegt haben, die veröffentlicht wurde oder zur Veröffentlichung geeignet ist. Die Höhe des Preises beträgt EUR 2.500,-.

### **Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften**

Für Forscher(innen), die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und die durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Sprach- und Literaturwissenschaften hervorgetreten sind. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,-. Im Jahr 2006 wurde der Preis im Bereich der Sprachwissenschaften vergeben.

### **Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**

Für Forscher(innen), die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und die durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten sind. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,-. Im Jahr 2006 wurde der Preis im Bereich der Rechtswissenschaften vergeben.

### **Richard G. Plaschka-Preis**

Für Wissenschaftler(innen), die außerordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropäischen Geschichte erbracht haben und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,-.

### **Werner Welzig-Preis**

Der über Initiative des Betriebsrates der ÖAW zur Würdigung der Präsidentschaft von Werner Welzig gestiftete und vom Präsidium um die gleiche Summe erhöhte Preis wird – ungeachtet des jeweiligen Arbeitsfeldes – an Frauen und Männer vergeben, die in besonderer Weise zum öffentlichen Ansehen oder zum inneren Zusammenhalt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beigetragen haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.000,-.

# Statistik

## >>> Absolvent(inn)enstatistik

Im Sommer 2006 wurden im Rahmen eines Projekts der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten der Programme APART, DOC und DOC-ffORTE per E-Mail um Angaben zum Karriereverlauf seit Abschluss des Stipendiums gebeten. Insgesamt konnten die Daten von 503 Personen aktualisiert werden – lediglich 6 Prozent der Befragten reagierten nicht auf die Anfrage. Somit konnte eine Rücklaufquote von 94 Prozent erreicht werden.

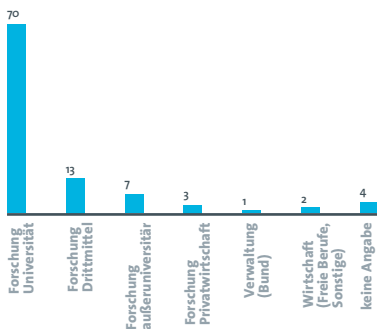
### APART

Das APART-Stipendium richtet sich an Senior Post-docs, die in der Regel schon einen Post-doc-Aufenthalt (im Ausland) absolviert haben und eine Habilitation anstreben oder sich durch habilitationsäquivalente Leistungen weiter qualifizieren wollen. Nur 5 der 122 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in den Jahren 1993 bis 2002 durch APART gefördert wurden, haben auf die Frage nach ihrer aktuellen Beschäftigungssituation keine Angaben dazu gemacht.

Insgesamt sind 93 Prozent der ehemaligen Geförderten nach Abschluss des Stipendiums auch weiterhin als Forscher(innen) beschäftigt. Zwei Drittel der Absolvent(inn)en finden eine Anstellung an einer Universität – etwa die Hälfte davon im Ausland – bzw. kehren an ihre frühere Stelle zurück. APART trägt somit wesentlich zur Stärkung des Nachwuchspotentials an Österreichs Universitäten bei.

In sehr viel geringerem Ausmaß sind Absolvent(inn)en im außeruniversitären Bereich – sowohl in öffentlich finanzierten als auch in privatwirtschaftlichen Einrichtungen – tätig.

Absolvent(inn)en APART (in %)



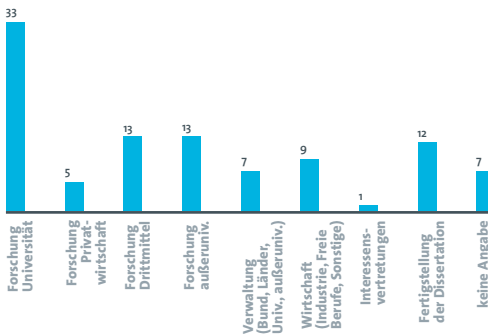
## DOC und DOC-ffORTE

Die beiden Doktorand(inn)enprogramme DOC und DOC-ffORTE sollen gewährleisten, dass sich die Stipendiat(inn)en der Abfassung der Dissertation in konzentrierter Weise und in zeitlich besser abgrenzbarer Form widmen können. Auf diese Weise können Ausbildungswege gestrafft werden.

Die Rücklaufquote bei der Befragung der 381 Absolvent(inn)en von DOC und DOC-ffORTE, die zwischen 1995 und 2004 gefördert wurden, ist sehr hoch – nur 7 Prozent von ihnen haben auf die Frage nach ihrem weiteren Karriereverlauf nicht geantwortet.

Mehr als ein Drittel der ehemaligen DOC- und DOC-ffORTE -Geförderten findet eine Anstellung an einer Universität im In- oder Ausland. Ein weiteres Drittel hat nach Abschluss des Stipendiums die Möglichkeit, im außeruniversitären Bereich bzw. finanziert durch Drittmittel weitere Forschungen durchzuführen.

Absolvent(inn)en DOC und DOC-ffORTE (in %)



## >>> Mobilität

Die Ausschreibungsbedingungen für die Förderprogramme DOC und APART stellen einen hohen Mobilitätsanspruch: Dissertationsprojekte können an Universitäten bzw. im Zusammenwirken mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland durchgeführt werden. Ab dem Jahr 2006 ist ein Auslandsaufenthalt von mindestens sechs Monaten verpflichtend vorgesehen. APART wiederum ermöglicht es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sich an renommierten Forschungseinrichtungen sowohl im In- als auch im Ausland bestmöglich zu qualifizieren. Der Bezug zur österreichischen Forschung wird dabei für Doktorand(inn)en durch die Forderung nach einer gemeinsamen Stellungnahme des/der österreichischen Zweitbetreuers/Zweitbetreuerin mit dem/der Dissertationsbetreuer(in) im Ausland gewährleistet. APART-Geförderte müssen nachweisen, dass sie auch an einer österreichischen Forschungseinrichtung verankert sind.

Tatsächlich nutzten viele Stipendiat(inn)en, die zwischen 1995 und 2005 im Rahmen dieser ÖAW-Programme gefördert wurden, die Möglichkeit, an einer oder mehreren Institutionen im Ausland für einen kurzen oder längeren Zeitraum zu forschen.

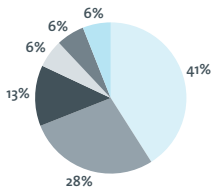
## Forschungsaufenthalte im Ausland <sup>1</sup>

### APART

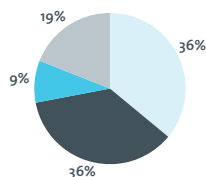
Bereits 1995 – zwei Jahre nach Einführung des Programms – absolvierten drei Viertel der APART-Stipendiat(inn)en Forschungsaufenthalte von mehr als einem Monat an einer ausländischen Forschungseinrichtung. Dieser Trend hielt über die Jahre an: 2005 gaben fast alle Geförderten an, einen Teil der Stipendiumszeit an einer Universität oder außeruniversitären Einrichtung im Ausland verbringen zu wollen.

Die Zielländer USA, Großbritannien und Deutschland sind am stärksten vertreten, 2005 wird – im Verhältnis zu den Jahren davor – eine stärkere Diversifizierung deutlich.

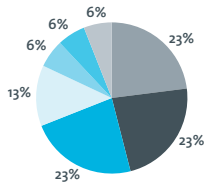
#### Forschungsaufenthalte im Ausland APART 1995



#### APART 2000



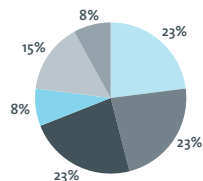
#### APART 2005



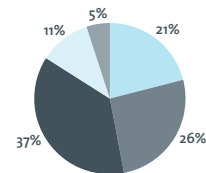
### DOC

Seit Beginn des Programms nutzt jeweils etwa die Hälfte der Stipendiat(inn)en die Möglichkeit, einen oder mehrere Forschungsaufenthalte im Ausland durchzuführen. Die wichtigsten Zielländer waren und sind auch für die Doktorand(inn)en die USA und Großbritannien.

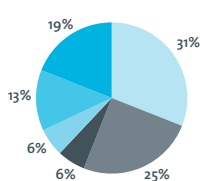
#### Forschungsaufenthalte im Ausland DOC 1995



#### DOC 2000



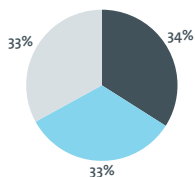
#### DOC 2005



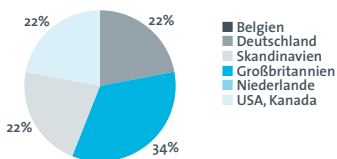
## DOC- fFORTE

Diese im Jahr 2003 neu etablierte Förderlinie richtet sich an Doktorandinnen aus den Natur- und Biowissenschaften, Technischen Wissenschaften, Medizin und Mathematik. Mehr als ein Drittel der DOC-fFORTE-Stipendiatinnen nimmt die Möglichkeit wahr, für einige Zeit an eine Forschungseinrichtung im europäischen Raum zu gehen. Skandinavien und das englischsprachige Ausland sind hier wichtige Zielländer. Ab 2006 können DOC-fFORTE-Stipendiatinnen ihre Forschungen auch im außereuropäischen Ausland durchführen.

**Forschungsaufenthalte im Ausland**  
DOC-fFORTE 2003



DOC-fFORTE 2006



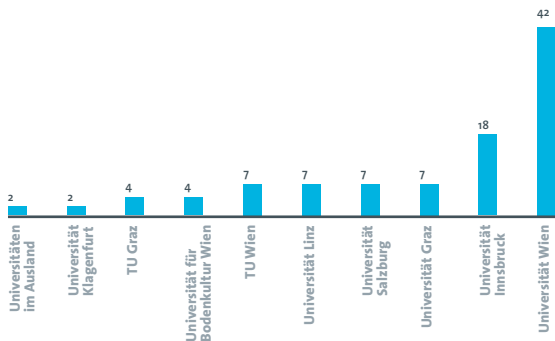
## Doktoratsstudium im In- und Ausland

### DOC

Aus der Statistik wird deutlich, dass die Möglichkeit, an einer ausländischen Universität zu promovieren, seit Beginn des Programms im Jahr 1995 in zunehmendem Ausmaß angenommen wird. Die Aufstellung zeigt außerdem, dass etwa die Hälfte der DOC-Stipendiat(inn)en – im Jahr 2005 noch etwas mehr als ein Drittel – an Forschungsinstitutionen in Wien tätig ist.

### DOC 1995

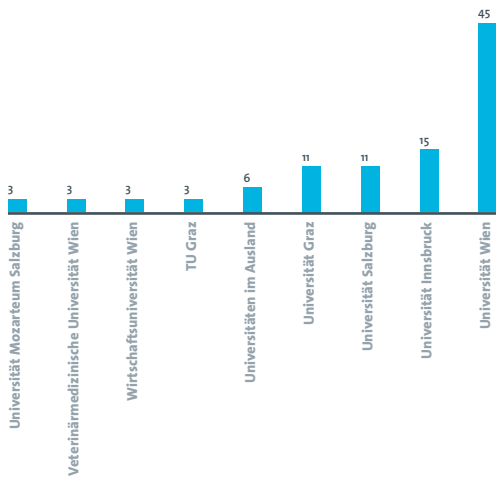
#### Dissertationsuniversitäten (in %)



1 Diesen und den weiteren Statistiken zum Doktoratsstudium im In- und Ausland sowie zur Fächerteilung liegen die Stipendienvergaben der Jahre 1995, 2000 und 2005 für APART und DOC bzw. der Jahre 2003 und 2006 für DOC-fFORTE zugrunde.

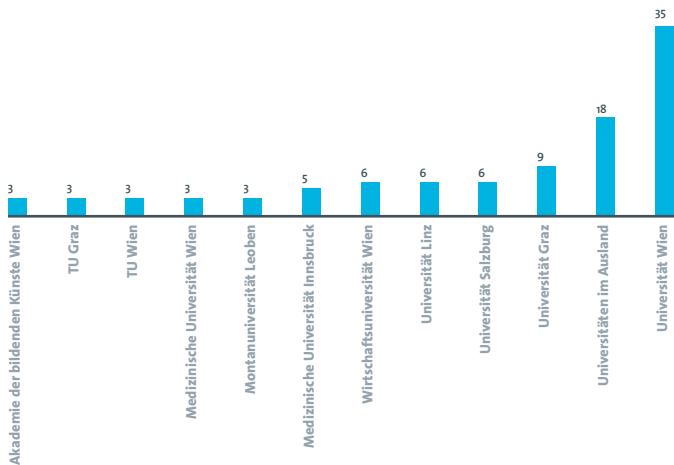
## DOC 2000

### Dissertationsuniversitäten (in %)



## DOC 2005

### Dissertationsuniversitäten (in %)

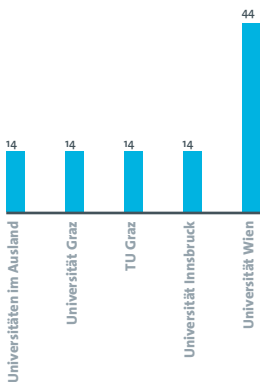




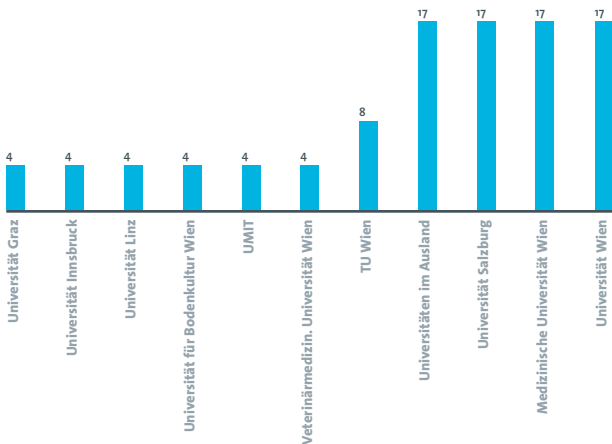
## DOC-fORTE

Für dieses Programm gilt ebenso wie für DOC, dass eine zunehmende Anzahl der Geförderten mit Unterstützung des Stipendiums ihre Promotion an einer ausländischen Universität durchführen. Darüber hinaus ist auch hier festzustellen, dass sich die in Österreich verankerten Stipendiatinnen auf Forschungseinrichtungen konzentrieren, die sich in Wien befinden.

**DOC-fORTE 2003**  
Dissertationsuniversitäten (in %)



**DOC-fORTE 2006**  
Dissertationsuniversitäten (in %)



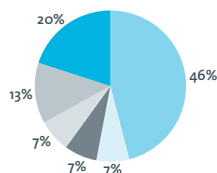
## >>> Fächeraufteilung

### APART

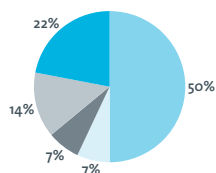
Der Vergleich der Fächeraufteilung in den Jahren 1995, 2000 und 2005 lässt ein erstaunliches Ausmaß an Kontinuität erkennen. Der Anteil der Stipendiat(inn)en aus den Naturwissenschaften und der Medizin ist über den Zeitraum von zehn Jahren im Wesentlichen unverändert geblieben.

Während der Anteil der Wissenschaftler(innen) aus den Geisteswissenschaften bei etwa 20 Prozent hält, steigt die Zahl der Geförderten aus den Sozialwissenschaften kontinuierlich an. Bewerber(innen) aus den Technischen Wissenschaften werden nur in geringem Maße angesprochen.

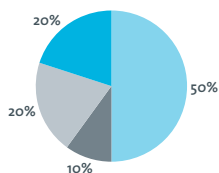
Fächeraufteilung  
APART 1995



APART 2000



APART 2005



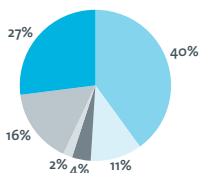
■ Geisteswissenschaften  
■ Naturwissenschaften  
■ Technische Wissenschaften

■ Humanmedizin  
■ Sozialwissenschaften  
■ Land- und Forstwirtschaft

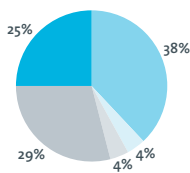
### DOC

Im Gegensatz zur Entwicklung bei APART sinkt der Anteil der Stipendiat(inn)en aus den Naturwissenschaften im Rahmen des DOC-Programms, während die Zahl der Geförderten aus den Geisteswissenschaften im selben Zeitraum auf etwa ein Drittel im Jahr 2005 steigt. Der Anteil der Stipendiat(inn)en aus den Technischen Wissenschaften bleibt – wie auch bei APART – eher gering.

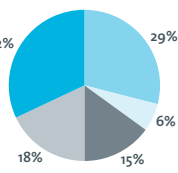
Fächeraufteilung  
DOC 1995



DOC 2000



DOC 2005



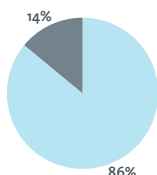
■ Geisteswissenschaften  
■ Naturwissenschaften  
■ Technische Wissenschaften

■ Humanmedizin  
■ Sozialwissenschaften  
■ Land- und Forstwirtschaft

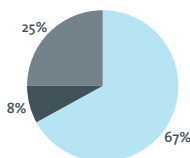
## DOC-ffORTE

Diese im Jahr 2003 neu etablierte Förderlinie richtet sich an Doktorandinnen aus den Natur- und Biowissenschaften, Technischen Wissenschaften, Medizin und Mathematik. Die Statistik zeigt, dass es in den drei Jahren seit Beginn des Programms gelungen ist, Doktorandinnen aus allen Bereichen, die in der Ausschreibung genannt werden, vermehrt anzusprechen.

Fächeraufteilung  
DOC-ffORTE 2003



DOC-ffORTE 2006



■ Naturwissenschaften  
■ Technische Wissenschaften  
■ Humanmedizin

## >>> Budgetentwicklung

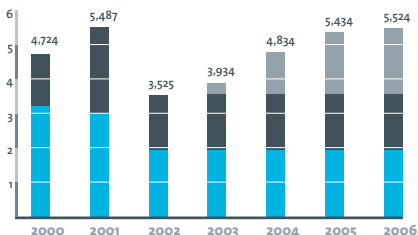
Die Aufstellung zeigt, dass das Budget für die beiden „großen“ Stipendienprogramme APART und DOC von 2003 bis 2006 unverändert geblieben ist. Die Erhöhung des Gesamtbudgets in diesem Zeitraum ist auf die Einführung von zwei neuen Förderlinien – DOC-ffORTE im Jahr 2003 und DOC-team im Jahr 2004 – zurückzuführen, die aus Sondermitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert werden. Die Adaption der Programme APART und DOC an die veränderten Studieranfordernisse im Rahmen des Bologna-Prozesses und an die Empfehlungen der Europäischen Charta für Forschende hat bei gleich bleibendem Budget zur Folge, dass die Zahl der Stipendien stark reduziert werden musste. Da die Zahl der Anträge jedoch auch im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr unverändert hoch war, führte das zu geringen Bewilligungsquoten – knapp 20 Prozent bei APART und lediglich 15 Prozent bei DOC.

## Budgetentwicklung 2000-2006 (in Mill. Euro)

Sondermittel DOC-ffORTE / DOC-team

Ord. Budget DOC

Ord. Budget APART



In den Jahren 2000 und 2001 wurden der ÖAW auf Empfehlung des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) zusätzliche Mittel für die Programme APART und DOC zur Verfügung gestellt.

# Fördernachweis nach Wissenschaftsdisziplin

Die hier vorgestellten von der ÖAW geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten im Jahr 2006 Stipendien aus folgenden Programmen:

- > **APART**  
Vergabetermine für APART, März und Oktober 2006
- > **MK**  
Vergabetermin für MAX KADE, November 2006
- > **DOC**  
Vergabetermine für DOC, Jänner und Oktober 2006
- > **DOC-fFORTE**  
Vergabetermine für DOC-fFORTE, Jänner und Oktober 2006
- > **DOC-team**  
Vergabetermin für DOC-team, Februar 2006
- > **ROM**  
Vergabetermin für ROM, März 2006
- > **JUBILÄUMSFONDS der Stadt Wien für die ÖAW**  
Vergabetermin für den Jubiläumsfonds, Dezember 2006
- > **PREISE der ÖAW**  
Vergabetermin für die Preise, Mai 2006  
(Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien, Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften, Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Wilhelm Hartel-Preis, Richard G. Plaschka-Preis, Othenio Abel-Preis, Edmund und Rosa Hlawka-Preis, Ignaz L. Lieben-Preis, Fritz Pregl-Preis, Erwin Schrödinger-Preis, Alois Sonnleitner-Preis)

Eine ausführlichere Beschreibung der Projekte findet man unter „Geförderte Personen“ auf [www.stipendien.at](http://www.stipendien.at).

Die Klassifizierung richtet sich nach dem Schlagwortverzeichnis zur Systematik der Wissenschaftszweige der Statistik Austria.

## >>> Naturwissenschaften

### Mathematik, Informatik

**Mag. Roswitha Hofer**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Eine Analyse verschiedener Eigenschaften der verallgemeinerten, gewichteten Ziffernsummenfunktion mit Hilfe von Walsh Reihen zur Basis  $q$ “, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Gerhard Larcher, Institut für Finanzmathematik der Universität Linz (DOC-ffORTE)

**DI Dr. Othmar Koch**, Jg. 1973, APART-Forschungsprogramm: „Approximation Methods in Multi-Particle Quantum Dynamics“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Analysis und Scientific Computing der TU Wien (APART)

**DI Andrea Rendl**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Refinement-Driven Transformation for Effective Automated Constraint Modelling“, Dissertationsbetreuer: Dr. Ian Miguel, School of Computer Science, University of St Andrews (DOC-ffORTE)

**Mag. Christoph Waldner**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Geometric Construction of (Co)homology for Arithmetic Subgroups of Chevalleygroups“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Joachim Schwermer, Fakultät für Mathematik der Universität Wien (DOC)

### Physik, Mechanik, Astronomie

**DI Daniel Blaschke**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „New Symmetries in Slavnov-Extended Noncommutative Gauge Theories“, Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Manfred Schweda, Institut für Theoretische Physik (E136) der TU Wien (DOC)

**Mag. Naomi Galinski**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Measurement of  $60\text{Fe}(n,\gamma)61\text{Fe}$  Using Indirect Methods“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Barry Davids, Department of Physics der Simon Fraser University Vancouver (DOC-ffORTE)

**DI Johannes Kofler**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Macroscopic Realism Emerging from a Quantum World“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Caslav Brukner, Institut für Experimentalphysik der Universität Wien (DOC)

**Mag. Thomas Kronberger**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Galactic Winds in High Redshift Galaxy Clusters“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Sabine Schindler, Institut für Astro- und Teilchenphysik der Universität Innsbruck (DOC)

**DI Mag. Michael T. Lederer**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „The Atmospheric Structure of AGB Stars and its Influence on the Determination of Elemental Abundances“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ernst A. Dorfi, Institut für Astronomie der Universität Wien (DOC)

**DI Dr. Georg Schitter**, Jg. 1974, APART-Forschungsprogramm: „Real-Time Atomic Force Microscopy – Observing Dynamic Processes in Nanotechnology and Biology on the Molecular Level“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Elektrische Messtechnik und Messsignalverarbeitung der TU Graz, Delft Center of Systems and Control der TU Delft (APART)

## Chemie

**Dipl.-Biochem. Ralph Diensthuber**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Funktionale Charakterisierung von Myosin-IK und Myosin-M von Dictyostelium discoideum“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Georgios Tsiavaliaris, Institut für Biophysikalische Chemie der Medizinischen Hochschule Hannover (DOC)

**Mag. Cornelia Dorigoni**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Ca and Backbone Amide Dynamics of Proteins: Investigation of Auto- and Cross-Correlated Dynamics both on the ns and us-ms Timescale by Means of Multiple Quantum NMR Relaxation Experiments“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Robert Konrat, Institut für Biomolekulare Strukturchemie der Universität Wien (DOC-ffORTE)

**Dr. Dominik Eder**, Jg. 1977, APART-Forschungsprogramm: „Inorganic Nanotubes and Nano Composites: Synthesis, Characterisation and Applications“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Materials Science and Metallurgy der University of Cambridge (APART)

**Dr. Karin Kloiber**, Jg. 1970, APART-Forschungsprogramm: „New NMR Spectroscopic Methods for the Characterization of Localized Dynamics in Selectively Labeled Proteins“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Biomolekulare Strukturchemie der Universität Wien (APART)

**Mag. Dr. Christoph G. Salzmann**, Jg. 1977, APART-Forschungsprogramm: „The Role of Functionalised Carbonaceous Fragments in the Chemistry and Spectroscopy of Single-Wall Carbon Nanotubes“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Inorganic Chemistry Laboratory der University of Oxford, Institut für Materialphysik der Universität Wien (APART)

**DI Monika Schuster**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Photopolymers for Rapid Prototyping of Bioresorbable Bone Replacement Materials“, Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Robert Liska, Institut für Angewandte Synthesechemie der TU Wien (DOC-ffORTE)

**DI Dr. Grit Straganz**, Jg. 1972, MAX KADE-Forschungsprogramm: „CD/MCD Studies of the 3-His Ligated FeII Centre in Diketone Cleaving Dioxygenase Dke1 – Investigating the Electronic and Geometric Structure of an Atypically Coordinated Enzymatic Nonheme FeII Centre“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Chemistry der Stanford University (MK)

**DI Alexander Winninger**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Stereocontrolled Access to Bioactive Compounds via Microbial Baeyer-Villiger Oxidations“, Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Marko Mihovilovic, Institut für Angewandte Synthesechemie der TU Wien (DOC)

### Biologie, Botanik, Zoologie

**Mag. Petra Föttinger**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Biological Properties and Functions of Scent Gland Secretions in Cyphophthalmid Harvestmen – A Model Investigation on Cyphophthalmus Duricorius (Arachnida, Opiliones)“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Hans-Jörg Leis, Institut für Zoologie der Universität Graz (DOC-ffORTE)

**Mag. Dr. Notburga Gierlinger**, Jg. 1970, APART-Forschungsprogramm: „From Plant Cell Walls to Bio-Inspired Nanocomposites“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Holzforschung der Universität für Bodenkultur Wien (APART)

**Dr. Florian Gruber**, Jg. 1973, MAX KADE-Forschungsprogramm: „The Role of the Redox Sensitive Transcription Factor Nrf2 in the Biological Action of UVA-1 Oxidized Phospholipids“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Cardiovascular Research Center (CVRC) der University of Virginia (MK)

**Mag. Albin Hammerle**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Comparative Analysis of the Net Ecosystem CO<sub>2</sub>, H<sub>2</sub>O and Energy Exchange of Mountain Meadows“, Dissertationsbetreuer: Doz. Mag. Dr. Georg Wohlfahrt, Institut für Ökologie der Universität Innsbruck (DOC)

**Mag. Roland Hatzenpichler**, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Ammoniak-oxidierende Prokaryoten bei extremen Temperaturen: Ursprung und Grenzen der Nitrifikation“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Michael Wagner, Department für Mikrobielle Ökologie der Universität Wien (DOC)

**DI Daniela Hoffmann**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Plant- and Prey-Mediated Effects of Arbuscular Mycorrhizal Symbiosis on the Predatory Mite Phytoseiulus Persimilis (Acari: Phytoseiidae)“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Peter Schausberger, Institut für Pflanzenschutz der Universität für Bodenkultur Wien (DOC-ffORTE)

**Mag. Sabine Kienesberger**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Virulence of *C. fetus* – A Comparative Approach“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Ellen Zechner, Institut für Molekulare Biowissenschaften der Universität Graz (DOC)

**Mag. Daniela Neuhofer**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Die Filtereigenschaften auditorischer Neuronen von *C. biguttulus* und ihr Beitrag zur Rauschtoleranz“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Bernhard Ronacher, Institut für Verhaltensphysiologie der Humboldt-Universität Berlin (DOC-ffORTE)

**Mag. Martina Pröll**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „NLR Signaling in Immunity and Disease“, Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Robert Schwarzenbacher, Institut für Strukturbioogie der Universität Salzburg (DOC-ffORTE)

**Mag. Dr. Peter Schlögelhofer**, Jg. 1971, APART-Forschungsprogramm: „Analysing the Role of the Conserved Fanconi Anaemia Protein FANCD2 in DNA Repair and Recombination in the Model Plant *Arabidopsis Thaliana*“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Chromosome Biology, Max F. Perutz Laboratories der Universität Wien (APART)

**Mag. Doris Schmid**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Generation and Characterization of HAX-1 Knockout Mice: An in vivo Model for the Study of HAX-1 Functions in B Cells“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Gernot Achatz, Fachbereich Molekulare Biologie der Universität Salzburg (DOC-ffORTE)

**DI Dr. Monika Schmoll**, Jg. 1974, APART-Forschungsprogramm: „Aufklärung des Zusammenhangs der Signalübertragungswege von Licht, sexueller Entwicklung und Zellulasegenexpression im filamentösen Pilz *Hypocrea jecorina*“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und technische Biowissenschaften der TU Wien (APART)

**Mag. Cornelia Schrauf**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Reasoning about Weight in Chimpanzees and Human Children (2 and 3 Years Old): A Comparative Study“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Ludwig Huber, Department für Neurobiologie und Verhaltenswissenschaften der Universität Wien (DOC-ffORTE)

**Mag. Dr. Philipp Selenko**, Jg. 1972, MAX KADE-Forschungsprogramm: „High-Resolution In-Cell NMR Analysis of Human Alpha-Synuclein“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Biological Chemistry and Molecular Pharmacology der Harvard Medical School (MK)

**Mag. Petra Stockinger**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Nodal Signalling and its Role in Cell Internalization“, Dissertationsbetreuer: Dr. Carl-Philipp Heisenberg, Max Planck Institute of Molecular Cell Biology and Genetics Dresden (DOC-ffORTE)

**Mag. Elisabeth Vollmann**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Visualization of Thymocyte – Dendritic Cell Interactions during Negative Selection“, Dissertationsbetreuer: Prof. DDr. Ulrich von Andrian, CBR Institute for Biomedical Research der Harvard Medical School (DOC-ffORTE)

**Mag. Nicole Weissenböck**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Thermoregulation of African (*Loxodonta africana*) and Asian (*Elephas maximus*) Elephants: Heterothermy as an Adaptation of Living in Hot Climates“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Walter Arnold, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien (DOC-ffORTE)



**Mag. Barbara Woller**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Characterization of a Novel MuSK Binding Protein and its Role during MuSK Trafficking“, Dissertationsbetreuerin: Dr. Ruth Herbst, Institut für Hirnforschung der Medizinischen Universität Wien (DOC-fFORTE)

**Mag. Dr. Markus Zettl**, Jg. 1974, APART-Forschungsprogramm: „Novel Regulation of Mammalian EGFR Signaling“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: MRC Laboratory of Molecular Biology, Cambridge (APART)

### Geologie, Mineralogie

**Mag. Hannah Pomella**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Surface Expression of Change in Subduction Polarity in the Alps: The Giudicarie Fault System as a Possible Candidate“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Bernhard Fügenschuh, Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

### Meteorologie, Klimatologie

**Dr. Ulrich Foelsche**, Jg. 1968, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Climate Monitoring with COSMIC Radio Occultation Data“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: COSMIC Project Office, University Corporation for Atmospheric Research (UCAR), Boulder, Colorado (MK)

**Mag. Martin Steinheimer**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Diagnosing the Convective Part of the Global Energy Cycle“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Michael Hantel, Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien (DOC)

### Hydrologie, Hydrographie

**DI Dr. Ralf Merz**, Jg. 1970, APART-Forschungsprogramm: „Predicting Hydrological Quantities in Ungauged Catchments – A Process Based Approach“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie der TU Wien (APART)

### Geographie

**DI (FH) Barbara Hildegard Hofer**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Invariant Features of Spatial Process Models – Classify Spatial Processes of GIS Applications by Types of Partial Differential Equations“, Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Andrew U. Frank, Institut für Geoinformation und Kartographie der TU Wien (DOC-fFORTE)

### Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften

**MMag. Belinda Angela Pletzer**, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Examining the Effects of Math Anxiety: An Integrative Approach Including Endocrinological, Behavioral and Brain Imaging Data“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Hubert H. Kerschbaum, Fachbereich für Zellbiologie der Universität Salzburg (DOC-fFORTE)

## >>> Technische Wissenschaften

### Bergbau, Metallurgie

**DI Svea Mayer**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Einfluss einer bainitischen/martensitischen Mikrostruktur auf die mechanischen Eigenschaften von Warmarbeitsstählen“, Dissertationsbetreuerin: Dr. Christina Scheu, Department Metallkunde und Werkstoffprüfung der Montanuniversität Leoben (DOC)

**Mag. Friederike Schennach**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „The Influence of Pt-Aluminide Coating Microstructure on the Growth of a Protective Alumina Layer“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Hugh Evans, Department of Metallurgy and Materials der University of Birmingham (DOC-ffORTE)

### Bautechnik

**DI Elisabeth Aigner**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Multiscale Model for Bituminous Mixtures at High Temperatures for the Prediction of Permanent Deformations of Flexible Pavements“, Dissertationsbetreuer: Doz. DI Dr. Roman Lackner, Institut für Mechanik der Werkstoffe und Strukturen der TU Wien (DOC-ffORTE)

## >>> Humanmedizin

### Anatomie, Pathologie

**Mag. Olivia Annabella Simma**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Tyk2 – A Key Component of Tumour Surveillance“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Veronika Sexl, Institut für Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien (DOC-ffORTE)

### Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie

**DI Dr. Christian Baumgartner**, Jg. 1968, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Data Mining for Biomarker Discovery and Modelling in Metabolic Disorders“, Forschungsstätte während der Stipendendauer: The Barnett Institute of Chemical and Biological Analysis der Northeastern University (MK)

**cand. med. Beate Beer**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Three-Dimensional Tumour Cell Culture: Improved Differentiation under Defined Conditions“, Dissertationsbetreuer: Mag. Dr. Thomas Seppi, Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radioonkologie der Medizinischen Universität Innsbruck (DOC)

**Mag. Ursula Berka**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Live Cell Imaging of Human Rhinovirus Entry and Uncoating Pathways“, Dissertationsbetreuerin: Prof. DI Dr. Renate Fuchs, Institut für Pathophysiologie der Medizinischen Universität Wien (DOC-ffORTE)

**DI Isabella Derler**, Jg. 1983, Dissertationsthema: „STIM: The Missing Link to Store-Operated Activation of TRP Channels?“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Christoph Romanin, Institut für Biophysik der Universität Linz (DOC)

**DI Claudia-Nike Nowak**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Computer Model Based Investigation of Ventricular Fibrillation and Countershock Therapy“, Dissertationsbetreuer: DI Dr. Gerald Fischer, Institut für Biomedizinische Technik der UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (DOC-ffORTE)

### Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie

**Dr. Ingrid Gsandtner**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Die Interaktion von SAP102 mit dem Adenosin 2a Rezeptor“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Michael Freissmuth, Institut für Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien (DOC-ffORTE)

**Mag. Doris Lechner**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Neue antimykobakterielle Wirkstoffe aus Arzneipflanzen“, Dissertationsbetreuer: Doz. Mag. Dr. Franz Bucar, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften der Universität Graz (DOC-ffORTE)

**Mag. Katrin Wlcek**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Role of Organic Anion Transporter Polypeptides in Tumor Resistance to Paclitaxel and Docetaxel: Impact on Breast Cancer Therapy“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Walter Jäger, Department für Klinische Pharmazie und Diagnostik der Universität Wien (DOC-ffORTE)

### Hygiene, medizinische Mikrobiologie

**Dr. Eleonora Dehlink**, Jg. 1978, APART-Forschungsprogramm: „The Role of Fc-Epsilon-RI as an Antigen Uptake/Presentation Receptor in the Intestinal Mucosa and its Tasks in Allergic Immune Responses“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Harvard Digestive Diseases Center, The Children's Hospital, Harvard Medical School (APART)

**Mag. Luzia Mayr**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Analysis of the Transcriptional Program of Foxp3“, Dissertationsbetreuer: Dr. Alex Betz, MRC Laboratory of Molecular Biology, Cambridge (DOC-ffORTE)

**Mag. Gabriele Rubenzer**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „The Role of CD31-Mediated Prosurvival Signaling in B-Cell Chronic Lymphocytic Leukaemia“, Dissertationsbetreuerin: Doz. Mag. Dr. Inge Tinhofer, Labor für Immunologische und Molekulare Krebsforschung LIMCR, Salzburg (DOC-ffORTE)

### Klinische Medizin

**Dr. Susana Ortiz-Urda**, Jg. 1970, APART-Forschungsprogramm: „Direct Delivery of Selectable Integrating Non-Viral Vectors in Epidermolysis bullosa“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Universitätsklinik für Dermatologie der Medizinischen Universität Wien, Department of Dermatology, School of Medicine der Stanford University (APART)

**Dr. Elisabeth Astrid Scherr**, Jg. 1982, MAX KADE-Forschungsprogramm: „The Role of Hypoxia Inducible Factor in the Regulation of Angiogenesis and Glucose Metabolism in Hypertrophied Myocardium“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Cardiac Surgery der Harvard Medical School (MK)

### Psychiatrie und Neurologie

**Dr. Tina Falkenstetter**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „TLE und Lesekompetenz“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Thomas Benke, Universitätsklinik für Neurologie, Kognitive Neurologie und Neuropsychologie der Medizinischen Universität Innsbruck (DOC-ffORTE)

**Dr. Thomas Foki**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Evaluation and Optimization of fMRI Language Designs in a Clinical Setting“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Roland Beisteiner, Universitätsklinik für Neurologie der Medizinischen Universität Wien (DOC)

**Dr. Thomas Niederkrotenthaler**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Mediale Repräsentationen des Suizids und ihre Wirkungen“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Gernot Sonneck, Institut für Medizinische Psychologie der Medizinischen Universität Wien (DOC-team)

## >>> Sozialwissenschaften

### Politische Wissenschaften

**Mag. Gerd Valchars**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Soziale Integration und innergesellschaftliche Solidarität(en). Zum Funktionieren transnationaler, multilingualer und pluralistischer Gesellschaften“, Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Rainer Bauböck, Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien (DOC-team)

### Rechtswissenschaften

**Mag. Dr. Nicolas Raschauer**, Jg. 1976, APART-Forschungsprogramm: „Strukturprobleme des Europäischen und Österreichischen Wirtschaftsaufsichtsrechts, dargestellt am Beispiel des Bankaufsichtsrechts“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht der Wirtschaftsuniversität Wien (APART)

**Mag. Michael Waibel**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Die Staateninsolvenz – Grundlegung einer Privatrechtsanalogie“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. August Reinisch, Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen der Universität Wien (DOC)

**Mag. Dr. Johannes Zollner**, Jg. 1976, APART-Forschungsprogramm: „Die eigennützige Stiftung – neuer Baustein im Wirtschaftsrecht: Eine Analyse aus stiftungs-, zivil-, handels- und gesellschaftsrechtlicher Sicht nach 13 Jahren PSG“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer:

Institut für Bürgerliches Recht und Handelsrecht der Wirtschaftsuniversität Wien, Max Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg (APART)

### Wirtschaftswissenschaften

**Mag. Johannes Flecker**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Musik als Kommunikationsinstrument. Analyse des Einflusses auf die Wahrnehmung von Markenpersönlichkeit“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Thomas Foscht, Institut für Handel, Absatz und Marketing der Universität Graz (DOC)

**Mag. Lisa Katarina Gärber**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „The Power Advantage of Knowledge: Knowledge Sharing Strategies of Multinational Subsidiaries“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Björn Ambos, Institut für Internationales Marketing und Management der Wirtschaftsuniversität Wien (DOC)

**Mag. Thomas Köllen**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Inszenierungsräume als Handlungsspielräume. Initiierung organisationalen und sozialen Wandels zur Überwindung von Ausschließungsmechanismen aufgrund von Stereotypisierungen“, Dissertationsbetreuerin: Prof. DI Dr. Edeltraud Hanappi-Egger, Abteilung Gender and Diversity in Organizations der Wirtschaftsuniversität Wien (DOC-team)

**Mag. Heike Mensi-Klarbach**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Inszenierungsräume als Handlungsspielräume. Initiierung organisationalen und sozialen Wandels zur Überwindung von Ausschließungsmechanismen aufgrund von Stereotypisierungen“, Dissertationsbetreuerin: Prof. DI Dr. Edeltraud Hanappi-Egger, Abteilung Gender and Diversity in Organizations der Wirtschaftsuniversität Wien (DOC-team)

### Soziologie

**Dr. Alexander Bogner**, Jg. 1969, APART-Forschungsprogramm: „Soziologie bioethischer Expertise. Bioethikkommissionen und Bürgerbeteiligung: Neue Politikberatungsformen zu moralischen Grundsatzfragen in Österreich und Europa“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Technikfolgen-Abschätzung der ÖAW (APART)

**Mag. Magdalena Freudenschuß**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Geschlecht in der diskursiven Argumentation von Prekarisierung“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Hildegard Maria Nickel, Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin (DOC)

**Prof. Dr. Andre Gingrich**, Jg. 1952, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „'der Türkische Säbel ist vor der Thür ...' Zur Neubewertung von Türkenbildern in Wien“, Institut für Ethnologie, Kultur und Sozialanthropologie der Universität Wien (Jubiläumsfonds)

**Mag. Petra Neuhold**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Soziale Integration und innergesellschaftliche Solidarität(en). Zum Funktionieren transnationaler, multilingualer und pluralistischer Gesellschaften“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Heinz Fassmann, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien (DOC-team)

### Psychologie

**Mag. Benedikt Till**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Mediale Repräsentationen des Suizids und ihre Wirkungen“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Peter Vitouch, Institut für Psychologie der Universität Wien (DOC-team)

### Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften

**Dr. Eugen Antalovsky**, Jg. 1956, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Neue Sichtbarkeit von MigrantInnen und veränderte städtische Identität. Die Entwicklung des Brunnenviertels vom Problemgebiet zur Trendzone“, Europaforum Wien (Jubiläumsfonds)

## >>> Geisteswissenschaften

### Philosophie

**Mag. Julian Fink**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „The Nature and Content of Rationality“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. John Broome, Faculty of Philosophy der University of Oxford (DOC)

**Dr. Sandra Lehmann**, Jg. 1974, APART-Forschungsprogramm: „Grundlagen einer Ontologie aus dem Glauben“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien, The Franz Rosenzweig Minerva Research Center, Jerusalem (APART)

### Theologie

**Mag. Gerhard Karner**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Elemente magischer Handlungen in den Elija-Elischa-Erzählungen“, Dissertationsbetreuer: Prof. DDr. James Alfred Loader, Institut für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie der Universität Wien (DOC)

**Mag. Dr. Angelika Walser**, Jg. 1968, APART-Forschungsprogramm: „Die Frage nach der Autonomie von Frauen in bioethischen Konfliktfeldern als Anfrage an die Moraltheologie“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Moraltheologie der Universität Wien (APART)

### Historische Wissenschaften

**Mag. Diana Ingridt Biltog**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Frauenwappen und Siegel im Herzogtum Steiermark bis zum Ende des Mittelalters (Ein Beitrag zur steirischen Frauengeschichte)“, Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Herwig Ebner, Institut für Geschichte der Universität Graz (DOC)

**Mag. Carina Chiotta**, Jg. 1971, ROM-Forschungsprogramm: „Die Genealogie des iulisch-claudischen Kaiserhauses in ihrer Gesamtheit gegliedert, Lemmata und umfassende vollständige Prosopographie“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, Vatikanische Bibliothek (ROM)

**Mag. Siegfried Göllner**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Rückgriffe auf Geschichtsbilder und ‚Mythen‘ in öffentlichen Diskursen der Zweiten Republik“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Albert Lichtblau, Fachbereich Geschichts- und Politikwissenschaft der Universität Salzburg (DOC)

**Mag. Monika Hinterhöller**, Jg. 1983, ROM-Forschungsprogramm: „Religions- und naturphilosophische Grundlagen der römischen Landschaftsmalerei vom Zweiten bis zum Vierten pompejanischen Stil“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Università La Sapienza di Roma, Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts (ROM)

**Mag. Alexandra Kofler**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Erzählte Identität(en). Die narrative Konstruktion von Identität in der zweiten Moderne“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Reinhard Sieder, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien (DOC)

**Doz. Dr. Siegfried Mattl**, Jg. 1954, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Das Wiener Sprachspiel in Aktion“, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien (Jubiläumsfonds)

**Mag. Tina Mitterlechner**, Jg. 1975, ROM-Forschungsprogramm: „Private und öffentliche Kulte in Etrurien“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, Bibliothek des Consiglio delle Ricerche, Università La Sapienza di Roma, Università degli Studi di Roma Tor Vergata, Museo Nazionale di Villa Giulia (ROM)

**Mag. Christian Müllner**, Jg. 1975, Dissertationsthema: „Schwarzähler und Denunzianten. Vergehen nach §§ 1,2 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vor dem Sondergericht Wien“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien (DOC)

**Mag. Corinna Oesch**, Jg. 1976, Dissertationsthema: „Yella Hertzka (1873–1948). Handlungsräume und Vernetzungen in der österreichischen und internationalen Frauen- und Friedensbewegung“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Mag. Dr. Johanna Gehmacher, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien (DOC)

**Mag. Julia Rückl**, Jg. 1972, ROM-Forschungsprogramm: „Daunische Gräbertypologie an Hand der Ausgrabungen in der Giarnera Piccola, Ascoli Satriano, Provinz Foggia, Italien“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Museo Civico Archeologico P. Rosario, Ascoli Satriano (ROM)

**Mag. Dr. Martina Steer**, Jg. 1972, APART-Forschungsprogramm: „Erinnerung transnational. Die Moses Mendelssohn-Jubiläen im 19. und 20. Jahrhundert“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Geschichte der Universität Wien, Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder (APART)

**Mag. Dr. Bernhard Woytek**, Jg. 1974, APART-Forschungsprogramm: „Traian, die Arsakiden und das Geld. Neue Studien zu Politik, Ideologie und Finanzgeschichte zwischen Ost und West“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Numismatische Kommission der ÖAW, Cabinet des médailles der Bibliothèque nationale de France, Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Department of Coins and Medals des British Museum (APART)

**Mag. Elisabeth Zingerle**, Jg. 1975, ROM-Forschungsprogramm: „Die Edition des Schriftverkehrs der Grazer Nuntiatur (1599–1602)“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Historisches Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom (ROM)

### Sprach- und Literaturwissenschaften

**Mag. Julia Novak**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Poetry in Performance: Contemporary British Performance Poetry and Spoken Word in Context“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Monika Seidl, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien (DOC)

**Mag. Ursula Lutzky**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Features of Orality in Early English“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Herbert Schendl, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien (DOC)

**Mag. Petra Katharina Pfisterer**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Soziale Integration und innergesellschaftliche Solidarität(en). Zum Funktionieren transnationaler, multilingualer und pluralistischer Gesellschaften“, Dissertationsbetreuerin: Doz. Mag. Dr. Brigitta Busch, Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien (DOC-team)

**Mag. Dr. Florian Schaffenrath**, Jg. 1978, ROM-Forschungsprogramm: „Unedierte lateinische Jesuitenepik aus Rom“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Archivum Romanum Societatis Iesu, Biblioteca Nazionale Centrale (ROM)

**Mag. Veronika Thiel**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „La narration multiple. Stratégies de multiplication, de fragmentation et de décentration de l'instance narrative“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Birgit Wagner, Institut für Romanistik der Universität Wien (DOC)

### Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen

**Mag. Patrick Mc Allister**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Ratnakirti's Apohasiddhi: Edition, Übersetzung, Analyse“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Helmut Krasser, Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde der Universität Wien (DOC)



## Kunstwissenschaften

**Mag. Karin Altmann**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Textilkunst in Bhutan – Manifestationen des Textilen im Kontext von Kunst, Spiritualität und sozialer Wirklichkeit“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Christian Reder, Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer der Universität für angewandte Kunst Wien (DOC)

**Mag. Agnes Blaha**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Der Wiener Kunsthistoriker Fritz Novotny und die wissenschaftliche Rezeption Paul Cézannes“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Hans Aurenhammer, Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien (DOC)

**Dr. Marko Deisinger**, Jg. 1971, ROM-Forschungsprogramm: „Vervollständigung des Projekts ‚Giuseppe Tricarico‘ und Studien zur Biographie des Sängers Nicola Tricarico“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Historisches Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom, Deutsches Historisches Institut in Rom (ROM)

**Mag. Annemarie Dragosits**, Jg. 1974, ROM-Forschungsprogramm: „Giovanni Girolamo Kapsperger – Life and Work with Special Attention Paid to basso continuo“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Archivio del Patriarcato in Rom, Vatikanische Bibliothek (ROM)

**Mag. Helga Gartner**, Jg. 1972, Dissertationsthema: „Inszenierungsräume als Handlungsspielräume. Initiierung organisationalen und sozialen Wandels zur Überwindung von Ausschließungsmechanismen aufgrund von Stereotypisierungen“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Hilde Haider, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien (DOC-team)

**Mag. Elisabeth Hall**, Jg. 1974, Dissertationsthema: „Cultural Translation Structure: The Need and Development of a Translation Tool for Translating Visual Art from One Cultural Background into Another“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Sabeth Buchmann, Institut für Kunst und Kulturwissenschaften der Akademie der bildenden Künste in Wien (DOC)

**Mag. Sandra Horvat**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Das Landestheater in Laibach von 1892 bis 1911: Deutsche und slowenische Vorstellungen unter einem Dach“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Monika Meister, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien (DOC)

**Mag. DDr. Andrea Korenjak**, Jg. 1974, APART-Forschungsprogramm: „Musik als Heilkunst. Eine vergleichende Kulturgeschichte musikalischen Heilens, reflektiert an Therapiekonzepten der Gegenwart“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum Salzburg, Europäische Universität für Interdisziplinäre Studien – European Graduate School (EGS), Leuk Stadt, Schweiz (APART)

## Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften

**Mag. Simon Ganahl**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „K. K. und P. A. Eine Typologie“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien (DOC)

**Mag. Arno Herberth**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Mediale Repräsentationen des Suizids und ihre Wirkungen“, Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Roland Innerhofer, Institut für Germanistik der Universität Wien (DOC-team)

**Mag. Barbara Hollendonner**, Jg. 1976, Dissertationsthema: „Visuelle Wahrheit? Visuelle Inszenierung von ‚Wahrheit‘ in der Fernsehserie C.S.I. – Crime Scene Investigation“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Daniela Hammer-Tugendhat, Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung der Universität für angewandte Kunst Wien (DOC)

**DI (FH) Adrianna Karolina Miara**, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Die Figuration des Helden im zeitgenössischen europäischen Film in Zeiten der Globalisierung“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Karin Bruns, Institut für Medien der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (DOC)

**Doz. Mag. Dr. Heidemarie Uhl**, Jg. 1956, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Topographie der Shoah. Gedächtnisorte des zerstörten jüdischen Wien“, Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW (Jubiläumsfonds)

## >>> Preisträgerinnen und Preisträger

### Preise der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

**Prof. Dr. Andrius Baltuška**, Jg. 1971, Institut für Photonik der TU Wien, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der ultraschnellen Laserspektroskopie (Ignaz L. Lieben-Preis)

**Prof. Dr. Rainer Blatt**, Jg. 1952, Institut für Experimentalphysik der Universität Innsbruck, in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der experimentellen Atomphysik, der Quantenoptik und Quanteninformation (Erwin Schrödinger-Preis)

**Prof. Mag. Dr. Manfred Kühleitner**, Jg. 1967, Institut für Mathematik der Universität für Bodenkultur Wien, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der zahlentheoretischen Analysis und der Geometrie der Zahlen (Edmund und Rosa Hlawka-Preis)

**Prof. Mag. Dr. Michael Lämmerhofer**, Jg. 1966, Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie der Universität Wien, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Mikrotrenntechnologie und

**Mag. Dr. Michael Oberhuber**, Jg. 1974, Institut für Organische Chemie der Universität Innsbruck, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Biosynthese von Nukleinsäure (Fritz Pregl-Preis zu gleichen Teilen)

**Mag. Dr. Alexander Lukeneder**, Jg. 1972, Naturhistorisches Museum Wien, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Paläobiologie der Cephalopoden (Othenio Abel-Preis)

**Prof. Dr. Veronika Sexl**, Jg. 1966, Pharmakologisches Institut der Medizinischen Universität Wien, in Anerkennung ihrer herausragenden Forschungsarbeiten zu den zellulären und molekularen Mechanismen auf dem Gebiet der Signaltransduktion (Alois Sonnleitner-Preis)

### Preise der philosophisch-historischen Klasse

**Dr. Hedwig Kopetz**, Jg. 1976, Institut für Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht der Universität Graz, für ihre Publikation „Die Österreichische Akademie der Wissenschaften – Aufgaben, Rechtsstellung, Organisation“ und

**Dr. Daniela Weiss-Schletterer**, Jg. 1971, für ihre Publikation „Das Laster des Lachens. Ein Beitrag zur Genese der Ernsthaftigkeit im deutschen Bürgertum des 18. Jahrhunderts“ (Böhlaus-Preis zu gleichen Teilen)

**Mag. Dr. Nicole Laiß**, Jg. 1980, für ihre Dissertation „Programmgrundsätze und Werbung im Rundfunkrecht Österreichs unter besonderer Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben für den ORF“ und

**Prof. Mag. Dr. Alina Lengauer**, Jg. 1972, Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung der Universität Wien, für ihre Monographie „Drittwirkung von Grundfreiheiten – Ein Beitrag zu dem Konzept des Normadressaten im Gemeinschaftsrecht“ (Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu gleichen Teilen)

**Dr. Wolfgang Mueller**, Jg. 1970, Historische Kommission der ÖAW, in Anerkennung seiner Monographie „Die sowjetische Besatzung in Österreich 1945–1955 und ihre politische Mission“ und seiner weiteren hervorragenden Arbeiten zur sowjetischen Politik in Österreich und

**Prof. Dr. Philipp Ther**, Jg. 1967, Kulturwissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, in Anerkennung seiner Monographie „In der Mitte der Gesellschaft. Operntheater in Zentraleuropa 1815–1914“ und seiner zahlreichen weiteren hervorragenden Forschungsarbeiten zur ostmitteleuropäischen Geschichte (Richard G. Plaschka-Preis zu gleichen Teilen)

**Prof. Dr. Benedikt Pötscher**, Jg. 1955, Institut für Statistik und Decision Support Systems der Universität Wien, in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeiten im Bereich der Ökonometrie (Wilhelm Hartel-Preis)

**MMag. DDr. Sieglinde Pommer**, Jg. 1977, Institute of European and Comparative Law der University of Oxford, für ihre Monographie „Rechtsübersetzung und Rechtsvergleichung – Translatologische Fragen zur Interdisziplinarität“ (Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften)

# Berufungen, Habilitationen und Auszeichnungen von (ehemaligen) ÖAW- Stipendiat(inn)en

## >>> **Berufungen / Anstellungen**

**Doris Bachtrog:** Assistant Professor für Biologie an der University of California, San Diego

**Sabine Coelsch-Foisner:** Professorin für Anglistische Kulturwissenschaft und Kulturtheorie an der Universität Salzburg

**Wolfgang Dür:** Senior Scientist am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der ÖAW

**Wolfgang Faber:** Professor für Mathematik an der Università della Calabria

**Brigitte Resl:** „Chair of Medieval History“ an der University of Liverpool

**Alexander Wagner:** Assistant Professor für „Finance and Financial Markets“ an der Universität Zürich

## >>> **Habilitationen**

**Wolfgang Faber** (Informationssysteme): TU Wien

**Markus Riedenaer** (Philosophie): Universität Frankfurt

**Martin Winner** (Bürgerliches Recht, Handels- und Wertpapierrecht sowie Kapitalmarktrecht): Wirtschaftsuniversität Wien

## >>> **Promotion „sub auspiciis“**

**Matthias Kornexl** wurde im März 2006 an der Universität Wien „sub auspiciis praesidentis“ promoviert.

## >>> **Auszeichnungen**

**Jörg Schmiedmayer** erhielt den Wittgenstein-Preis 2006, der in diesem Jahr nur an eine Person vergeben wurde.

**Konstanze Fliedl** wurde zum korrespondierenden Mitglied der ÖAW gewählt.

**Edda Fiebiger** wurde für ihre Habilitation, die sie im Rahmen von APART erarbeitet hat, mit dem Otto Kraupp-Preis ausgezeichnet – dieser Preis wird jedes Jahr für die beste medizinische Habilitation an einer österreichischen Universität vergeben.

**Christian Oliver Kappe** erhielt den „Josef Krainer-Würdigungspreis“ für seine Forschungen zur Mikrowellenchemie.

**Reinhard Kienberger** wurde mit dem Sofja Kovalevskaja-Preis 2006 der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet.

**Ivana Ljubic** wurde für ihre Dissertation „Exact and Memetic Algorithms for Two Network Design Problems“ mit dem OeGOR-Sonderpreis der Österreichischen Gesellschaft für Operations Research ausgezeichnet.

**Christina Kleiser** erhielt den Theodor Körner-Förderungspreis 2006 für ihre durch DOC geförderte Dissertation.

**Stefan Mayr** wurde der Wissenschaftskommunikationspreis des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) zuerkannt, der im Jahr 2006 zum ersten Mal ausgeschrieben wurde.

**Alexander Neumeister** erhielt den Max Hamilton Memorial Prize 2006 des CINP (Collegium Internationale Neuro-Psychopharmacologicum) für seine Beiträge im Bereich der Psychopharmakologie.

**Simone Winkler** wurde mit dem 2006 erstmals vergebenen Hedy Lamarr-Nachwuchsförderpreis für besondere Leistungen im Bereich der Nachrichtentechnik ausgezeichnet und erhielt den Best Paper Award 2006 der IEEE Canadian Conference on Electrical and Computer Engineering (von 600 Papers).

**Susanna Zierler** erhielt den Sackler-Preis 2006 der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Der Preis wird zur Förderung außerordentlicher Forschungsleistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Relevanz für medizinische Grundlagenforschung vergeben.



3.

Ereignisse

# Nachwuchsförderung im europäischen Kontext – Herausforderungen und Ziele

Am 31. März 2006 wurden die neu bewilligten Stipendien in einem Festakt in der ÖAW verliehen. 68 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Förderprogramme DOC, DOC-ffORTE, DOC-team und APART wurden ausgezeichnet. SC Dr. Peter Kowalski hielt einen Vortrag zum Thema „Nachwuchsförderung im europäischen Kontext“, der im Folgenden wiedergegeben wird:

Ich freue mich ganz besonders über die Einladung zur Verleihung der Stipendien für Doktorandinnen und Doktoranden sowie der APART-Stipendien für junge, hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Förderung des Humanpotentials in der Forschung, insbesondere der Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen, ist eine der wichtigsten Zielsetzungen der österreichischen wie auch der europäischen Forschungspolitik. Speziell auf europäischer Ebene wird immer wieder betont, dass in Europa mehr und vor allem gut ausgebildete Forschende benötigt werden – dies steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bekenntnis der Mitgliedsstaaten, verstärkt in die Forschung zu investieren – auch Österreich hat sich das Ziel gesetzt, bis 2010 3 % des BIP in F & E zu investieren.

Eine hochwertige Aus- und Weiterbildung ist Voraussetzung für exzellente Forschungsarbeit. Forschung und neue wissenschaftliche Erkenntnisse tragen als wesentliche Parameter zu Europas Wettbewerbsfähigkeit bei. Darüber hinaus muss allerdings auch die Wichtigkeit für die Gesellschaft betont werden: Gut ausgebildete Menschen in Forschung und Entwicklung bilden den Eckpfeiler für die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Kenntnisse und somit für einen technologischen Fortschritt. Dadurch kann die Lebensqualität erhöht und unser aller Wohlergehen als europäische Bürger gesichert werden. Ich möchte betonen, dass der wissenschaftliche Nachwuchs die Zukunft unserer Wissensgesellschaft ist und somit ihrer Ausbildung unsere ganze Aufmerksamkeit gilt. Die Erhöhung der Anzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern steht auch in unmittelbarem Zusammenhang mit der Attraktivität von Forschenden-Karrieren und des Forschungsstandortes Europa. Beides sind wesentliche Elemente in der Diskussion zur Schaffung des Europäischen



Forschungsraums bis 2010. Auch im Rahmen des Bologna-Prozesses und im Zuge der Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraums wird die Gestaltung der universitären Ausbildung erörtert und Überlegungen zur Harmonisierung und Verbesserung ebendieser angestellt.

In diesem Zusammenhang kommt einem ausreichenden Angebot an geeigneten Ausbildungsmöglichkeiten für Forscherinnen und Forscher steigende Bedeutung zu. Nicht nur ein ausreichendes Angebot, sondern auch die Vermittlung von beschäftigungsrelevanten Qualifikationen – über die Ausbildung in den wissenschaftlichen/technologischen Fähigkeiten hinaus – ist wesentlich. In Zukunft werden Zusatzqualifikationen für die Karriereaufbahn jedes Einzelnen und jeder Einzelnen und für erhöhte Chancen am Arbeitsmarkt wichtig sein. Zum Beispiel werden Wissen um Forschungsmanagement, kommunikative Fähigkeiten, Vernetzung und Teamfähigkeit – um nur ein paar Qualifikationen zu nennen – wichtige Komponenten in der Ausbildung darstellen, damit die ständig steigenden Anforderungen in einem offenen Arbeitsmarkt besser erfüllt werden können. Darüber hinaus können junge Forscher und Forscherinnen durch diese Zusatzqualifikationen auf eine breitere Berufspalette als bisher vorbereitet werden.

Des Weiteren möchte ich auch die Rahmenbedingungen – oder besser gesagt Voraussetzungen – ansprechen, die mir für eine erfolgreiche Karriere in F & E wesentlich erscheinen. Natürlich steht eine ausreichende Finanzierung an oberster Stelle, um die Aus- oder Weiterbildung ohne wirtschaftliche Sorgen zu ermöglichen – und Sie haben mit Ihrem Stipendium bereits diese wichtige Hürde geschafft. Allerdings kann es damit allein nicht getan sein, und Sie werden mir hoffentlich Recht geben, wenn ich sowohl der Qualität der Ausbildung als auch dem Forschungsumfeld und den Arbeitsbedingungen eine ebenso wichtige Bedeutung wie der Finanzierung zuerkenne.

Da meine heutigen Worte den europäischen Kontext berücksichtigen sollen, möchte ich in diesem Zusammenhang die Europäische Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden ansprechen. Charta und Kodex richten sich mit ihren Empfehlungen vor allem an Arbeitgeber und Förderorganisationen. Ich möchte im Folgenden nur die wichtigsten nennen: optimale Betreuung von Nachwuchswissenschaftler(inne)n, Maßnahmen zur Laufbahnentwicklung von Forschern und Forscherinnen sowie zur Wertschätzung der Mobilität und zur Transparenz in Auswahl- und Einstellungsverfahren. Darüber hinaus weist die Europäische Charta aber auch auf die Eigenverantwortung von Forschenden bezüglich ihrer Karriere hin, die unter anderem ein verantwortungsvolles und professionelles Handeln in ihrem Arbeitsumfeld miteinschließt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, und ebenfalls eine Empfehlung von Charta und Kodex, den ich heute ansprechen möchte, ist das Bestreben nach einem ausgewogenen Verhältnis von Männern zu Frauen in F & E – nicht zuletzt ist die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Forschung ein wesentlicher Faktor zur Stärkung des Humanpotentials. Und ich möchte in diesem

Zusammenhang die Wichtigkeit von Frauenförderprogrammen wie DOC-fFORTE betonen, die als bedeutende Instrumente zur Erhöhung der Frauenquote anzusehen sind. Zur Erreichung einer höheren Anzahl von Frauen in F & E sind reine Frauenförderprogramme unumstritten, allerdings müssen unsere zukünftigen Bemühungen auch darauf abzielen, grundsätzliche Veränderungen von Rahmenbedingungen und Strukturen in der Forschenden-Welt zu forcieren. Einer Benachteiligung von Frauen aufgrund ihrer sozialen und kulturellen Geschlechterrollen oder aufgrund von unterschiedlichen Lebensbedingungen und Chancen muss entschieden entgegengetreten werden. Zur Umsetzung des Grundprinzips von Gender Mainstreaming – eine langfristig ausgerichtete Strategie zur Förderung der Gleichstellung zwischen Mann und Frau, die auch Niederschlag in der Politik der Europäischen Union findet – sind wir alle gefordert, Männer wie Frauen gleichermaßen.

Abschließend möchte ich Ihnen allen hier zur Verleihung Ihrer Stipendien gratulieren, Ihnen alles Gute und viel Erfolg für Ihre Forschungsarbeiten wünschen und hoffe, dass Sie speziell am Beginn Ihrer Karriere im Rahmen Ihrer Doktoratsausbildung Erfahrungen sammeln, die Sie ermutigen, die Herausforderungen einer Forscher- bzw. Forscherinnen-Laufbahn anzunehmen.

*Peter Kowalski*

*Leiter der Sektion VI, Wissenschaftliche Forschung, internationale Angelegenheiten – Bereich Wissenschaft im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur*

## >>> **Stipendiat(inn)en-Wochenende**

Im Rahmen des Stipendiat(inn)en-Wochenendes am 31. März und 1. April 2006 nahmen über 100 Stipendiatinnen und Stipendiaten an drei Workshops unter der Leitung von Prof. Dr. Günther Bauer (Institut für Halbleiterphysik der Universität Linz), Prof. Dr. Wilfried Ellmeier (Institut für Immunologie der Medizinischen Universität Wien) und Prof. Dr. Aage Ansgar Hansen-Löve (Institut für Slavische Philologie der Universität München) teil. Stipendiat(inn)en der Programme APART, DOC und DOC-fFORTE folgten der Aufforderung, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren und sich der Diskussion mit Mitgliedern der Vergabejury und anderen Workshopteilnehmer(inne)n zu stellen. Stellvertretend für die drei Workshops fasst der nachfolgende Bericht von Rupert Gaderer die Referate aus den Bereichen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zusammen:

### **Kommunizierende Räume**

Anlässlich des Stipendiat(inn)en-Wochenendes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde das Kolloquium *Kommunizierende Räume* veranstaltet. Dabei wurde unter einem raumspezifischen Aspekt ein breites Spektrum eröffnet, das aus interdisziplinärer Perspektive die Thematisierung von Räumen näher erfasste. Gemäß dieser Prämisse wurde die ge-

genwärtige Diskussion zu Raumfragen produktiv genutzt, um einerseits den Stipendiat(inn)en die Möglichkeit zu bieten, ihre raumspezifischen Projekte vorzustellen und zu diskutieren, andererseits, um eine Vernetzung der vertretenen Stipendiat(inn)en zu fördern.

Im Kontext von „kulturpragmatischen“, „technischen“ und „semiotischen Räumen“ ließen sich durch die Referenten mehrere Themenfelder erschließen, die hier nur kurz angedeutet werden können. Daniel Bischur (APART-Stipendiat) ging jenen topologischen Praktiken nach, die das naturwissenschaftliche Labor nachhaltig prägen. Das biologische Forschungslabor, in dem spezifische Instrumentalisierungen und Transformationen von Natur in Experimentalanordnungen stattfinden, wurde in seiner Raumdimension vorgestellt. Am Beispiel immunologischer In-vivo-Versuche konnte dabei gezeigt werden, inwiefern sich das molekularbiologische Labor als ein sozialer Raum vor allem durch zurückgelegte Wege der Wissenschaftler(innen) konstituiert. Johannes Pernerstorfer (DOC-Stipendiat) diskutierte anhand antiker Texte, inwiefern in Platons Dialog *Protagoras*, Eupolis' Komödie *Die Schmeichler* und Xenophons *Gastmahl* das Haus des Mäzens Kallias unter einem raumtopologischen Aspekt näher bestimmt werden kann. In der Betrachtung der unterschiedlichen literarischen Gattungen erschloss sich Kallias' Haus als kultureller Raum des Lebens in Athen.

Das interdisziplinär angelegte Kolloquium bot nicht nur die Gelegenheit, gegenwärtige Positionen zu Raumfragen breit zu diskutieren sowie exemplarisch darzustellen, sondern ermöglichte einen produktiven Wissensaustausch aller Teilnehmer(innen) aus Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

*Rupert Gaderer*

*Seit Februar 2005 DOC-Stipendiat und seit Oktober 2006 IFK Junior Fellow*

Referent(inn)en des Workshops zu Projekten aus den Bereichen Medizin und Biowissenschaften waren:

**Roland Barth** (DOC): „Studies Towards the First Total Synthesis of Efomycin M“

**Claudia Franceschini** (DOC-ffORTE): „Wechselwirkungen zwischen Fortpflanzung und Winterschlaf beim weiblichen Europäischen Feldhamster“

**Martina Hrouda** (DOC-ffORTE): „Characterisation of a Member of the SFRP Gene Family in the Basal Bilatgerian *Macrostomum lignano*“

**Stefan Wagner** (APART): „Hypoallergenicity of Naturally Occurring Bet v 1 Isoforms as a Consequence of Highly Decreased Immunogenicity“

Referent(inn)en des Workshops zu Projekten aus den Bereichen Physik und Mathematik waren:

**Ute Amerstorfer** (DOC-ffORTE): „Die Kelvin-Helmholtz-Instabilität in einem Plasma mit Geschwindigkeits- und Dichteprofil“

**Johannes Gerstmayer** (APART): „Dynamik flexibler Mehrkörpersysteme mit nicht-klassischen Zwangsbedingungen“

**Alexander Jesacher** (DOC): „Räumliche Lichtmodulatoren als diffraktive Elemente in der Lichtmikroskopie“

**Stefan Riedl** (DOC): „Fermionic Superfluidity in an Ultracold Gas of Lithium Atoms“

# ÖAW-Graduierten- konferenz DOC-team – Präsentation der ersten Projektergebnisse

DOC-team wurde als eine neue Form der Doktorand(inn)enförderung im Jahr 2004 von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften entwickelt und wird seitdem als eines der vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung empfohlenen Schwerpunktprogramme Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) finanziert.

DOC-team fördert Doktorandinnen und Doktoranden, die in einer Gruppe zu einem übergeordneten Thema arbeiten. Dabei soll ein integratives Konzept entwickelt werden, das Problemlösungen ermöglicht, die durch eine ausschließlich von Fachgrenzen definierte Herangehensweise nicht gefunden werden können. Neue wissenschaftliche Arbeits- und Organisationsprinzipien werden damit im Rahmen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften unterstützt.

Darüber hinaus unterscheidet sich auch die Form der Evaluierung maßgeblich von der anderer Förderprogramme: Jeder DOC-team-Antrag wird von zwei Jurymitgliedern aus verschiedenen Disziplinen bewertet, des Weiteren werden drei Gutachter(innen) – wiederum aus verschiedenen Fachbereichen – um Reviews gebeten. Zusätzlich zu diesem internationalen Peer-Review-Verfahren gilt es aber noch eine weitere Hürde zu überwinden, um diese großzügig bemessene Förderung zu erhalten: Ein Hearing zu Ende des Bewertungsprozesses entscheidet mit über die endgültige Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten.

Am 9. Juni 2006 – nach Ablauf etwa der ersten Hälfte des Stipendiums – präsentierten die vier bereits geförderten Teams den Fortschritt ihrer Projekte. Eingeladen waren dazu alle Stipendiat(inn)en der ÖAW sowie junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) und dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) aus den entsprechenden Fachgebieten. Folgende Teams stellten ihre Projekte vor:

**Magdalena Holztrattner, Nadja Lobner, Karoline Zenz:** „Einbeziehung von Betroffenen in der Armutsforschung“

**Brigitte Bargetz, Sushila Mesquita, Hilde Schäffler:** „Gender an der Schnittstelle von Öffentlichkeit und Privatheit. Spätmoderne Transformationen“

**Gerlinde Malli, Diana Christin Reiners, Gilles Reckinger:** „müssen nur wollen. Eine kulturwissenschaftliche Bestandsaufnahme sozialer Umbrüche in jugendlichen Lebenswelten“

**Gudrun Ankele, Monika Ankele, Astrid Peterle:** "Viel versucht, nichts erreicht? Körper und Sprache als Medium der Subversion. Eine Genealogie feministischer Interventionen im 20. Jahrhundert“

Im Anschluss an die öffentliche Präsentation hatte die Jury in einem vertraulichen Teil Gelegenheit zu einem Gespräch mit den Teams und den Betreuer(inne)n. Dabei wurden zwei wesentliche Themen deutlich – der Umgang mit transdisziplinärer Zusammenarbeit im Rahmen der Dissertation an den einzelnen Universitäten und Probleme in Zusammenhang mit der institutionellen Verankerung der Teams.

Die Teams berichteten über unterschiedliche Formen der praktischen Umsetzung der fächerübergreifenden Zusammenarbeit – so ist diese Kooperation an der einen Universität erst nach einer positiven Entscheidung der jeweils zuständigen Dekanate möglich, an einer zweiten Universität gilt diese Erlaubnis nur für Angehörige von Instituten derselben Fakultät, an einer dritten Hochschule ist es mit Genehmigung des Rektorats sogar möglich gemeinsam eine Dissertation zu verfassen. Aus den Gesprächen geht aber auch hervor, dass in den Institutionen Problembewusstsein entsteht und disziplinenübergreifende Teamarbeit Strukturen in den Universitäten und Fördereinrichtungen verändern kann.

Es wurde außerdem berichtet, dass die Verankerung am jeweiligen Institut teilweise von Widerständen begleitet war, etwa bei der Bereitstellung von Räumen oder Ressourcen. In diesem Zusammenhang sind unterschiedliche Vorgehensweisen der Institutionen in den verschiedenen Disziplinen erkennbar – nicht zuletzt dank besserer finanzieller Ausstattung gibt es diese Probleme in den Natur- und Biowissenschaften nicht. Aus den Berichten der Teams wird jedoch auch ein langsam einsetzender Umdenkprozess in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften deutlich.

Stellvertretend für die vier Gruppen haben Magdalena Holztrattner, Nadja Lobner und Karoline Zenz einen Bericht über ihre Erfahrungen mit fächerübergreifender Zusammenarbeit verfasst:

### **Interdisziplinarität in der Armutsforschung – ein Erfahrungsbericht**

Armutsforschung ist ein multidisziplinäres Unterfangen, das in keiner Disziplin beheimatet ist. Sie trägt Poppers Anregung Rechnung, in Problemen und nicht in Disziplinen zu denken. Der partizipative Ansatz kann daher in der Armutsforschung nur interdisziplinär bearbeitet werden, weil Fragen der Begriffsbestimmung ebenso ins Spiel kommen wie Analysen von zwischenmenschlichen Beziehungen in einem Mikrokontext und strukturelle Faktoren auf der Ebene eines Makrokontextes.

Interdisziplinäre Arbeit stellt eine Herausforderung an unser Zusammenwirken im Team dar. Das bedeutet konkret, dass es bedingt durch den erhöhten zeitlichen und organisatorischen Aufwand (im Vergleich zu Einzelarbeiten) mehr Motivation und Interesse braucht, die Arbeit zu koordinieren und effektiv durchzuführen. Weiters glauben wir, dass von Seiten der Teammitglieder ein hohes Maß an Sozialkompetenz, gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Toleranz ein unabdingbares Muss ist. Außerdem ist eine disziplinierte Kooperation von großer Bedeutung. Neben dem guten fachlichen Miteinander ist beim interdisziplinären Arbeiten eine solide Beziehungsebene nicht nur ein angenehmer Nebeneffekt. Störungen auf dieser Ebene können das Scheitern des Projektes zur Folge haben.

Eine Gefahr, mit der interdisziplinär arbeitende Wissenschaftler(innen) zu kämpfen haben, lässt sich mit dem Begriff der *Verflachung* beschreiben. Es besteht das Risiko, dass man in der eigenen Disziplin immer wieder Abstriche machen muss, um mit den anderen Teammitgliedern einen Konsens zu finden. Um dem entgegenzuwirken bzw. um für das Problem sensibel zu werden, kommunizieren wir immer wieder die gemeinsam gefundenen Entscheidungen bzw. Ergebnisse in die eigene Disziplin zurück.

Ein weiteres Problem ist die Uneinheitlichkeit von Wissenschaftskriterien. Die Regeln vom präzisieren, wissenschaftlichen Arbeiten sind von Disziplin zu Disziplin unterschiedlich. Interdisziplinäres Arbeiten bringt häufig mit sich, dass durch den unterschiedlichen wissenschaftlichen Sprachgebrauch Missverständnisse entstehen. Die entscheidenden Faktoren für eine gelingende Zusammenarbeit sind unserer Meinung nach die Klärung der Kernbegriffe, gemeinsam verbrachte (Arbeits-)Zeit, also regelmäßige Teamtreffen, und Transparenz des Arbeitsfortschritts. Trotz dieser Grundvoraussetzungen sind wir bezüglich der Veröffentlichung der Arbeit auf das Problem eines möglichen Plagiatvorwurfes gestoßen. Wir haben im Team die einleitenden Kapitel verfasst, in denen wir Begriffe definieren und die verwendete Methode beschreiben. Eine Entscheidung für drei separate Dissertationen, jeweils inklusive dieser Kapitel, ist daher schwer zu rechtfertigen, da wir des Plagiats bezichtigt werden könnten. Es bleibt somit nur die Entscheidung für eine gemeinsame Dissertation, die jedoch einen hohen logistischen Anspruch hat, und, wie bereits oben erwähnt, aufgrund der unterschiedlichen Ansätze, geschweige denn Schreibstile, nie so homogen wirken kann wie eine in sich geschlossene, von einer Autorin verfasste Dissertation.

Wir haben uns für eine interdisziplinäre Arbeit entschieden, weil wir uns davon einen erkenntnistheoretischen Mehrwert versprechen, der in anderen Arbeitsformen weniger zu erwarten ist. Wo die eigene Disziplin an ihre Grenzen gekommen ist, kooperiert sie zu ihrem eigenen Vorteil mit anderen Disziplinen, die Arbeit wird also nicht kompetitiv, sondern komplementär durchgeführt. Es wird nicht nur die eigene Disziplin befruchtet, sondern es können disziplinäre Ergebnisse durch die gemeinschaftliche Zusammenarbeit mit Vertreter(inne)n anderer Disziplinen zu einer komplexen Problemlösung beitragen.

Wir sehen in der Interdisziplinarität auch eine Chance, Hierarchien abzubauen. Einerseits durch die Relativierung eines Monopols einer Disziplin, andererseits durch das Prinzip der Gleichrangigkeit von Teammitgliedern eines Projektes. Hilfreich sind dafür Teamklausuren, in denen bewusst der Entwicklung der Gruppendynamik eine mindestens gleichwertige Stellung eingeräumt wird wie projektspezifischen Arbeiten, da inhaltliche Diskrepanzen nur auf Basis einer gelungenen Beziehungsarbeit kritisch und sachlich ausgehandelt werden können.

*Magdalena Holztrattner, Nadja Lobner und Karoline Zenz  
Seit März 2005 DOC-team-Stipendiatinnen*

# Gründung des Vereins „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“

Im Jahr 2006 wurde der Verein „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“ gegründet – ausgehend von dem bereits seit 2003 existierenden MAX KADE Alumni-Club. Der Verein soll als Plattform zur Vernetzung ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten der ÖAW-Programme APART, MAX KADE, DOC und DOC-ffORTE vor allem den Austausch von Erfahrungen zwischen Nachwuchswissenschaftler(inne)n fördern. Der Aufbau von Kontakten zwischen den jungen Forscherinnen und Forschern soll durch die Organisation von Veranstaltungen und durch Kooperationen mit gleichartigen Interessensgemeinschaften unterstützt werden.

**In der konstituierenden Sitzung des Vereins am 29. Juni 2006 wurden die Mitglieder des Vorstands gewählt.**

Präsident: **Prof. Dr. Peter Fritsch** (Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie der Medizinischen Universität Innsbruck)

Kassierin: **Prof. Dr. Margrit Gelautz** (Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme der TU Wien)

Vorsitzende der Sektion der APART-Alumni/-ae: **Prof. Dr. Susanne Kalss** (Institut für Bürgerliches Recht, Handels- und Wertpapierrecht der Wirtschaftsuniversität Wien)

Vorsitzender der Sektion der DOC-Alumni/-ae: **Mag. Friedrich Schipper** (Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde der Universität Wien)

Vorsitzender der Sektion der MAX KADE-Alumni/-ae: **Prof. Dr. Karl Kuchler** (Max F. Perutz Laboratories, Department of Medical Biochemistry)

Generalsekretärin: **Dr. Lottelis Moser** (Abteilung für Stipendien und Preise der ÖAW)

Schriftführer: **Dr. Leonhard Reis** (Rechts- und Personalabteilung der ÖAW)

Rechnungsprüfer: **PD Dr. Florian Fitzal** (Universitätsklinik für Chirurgie der Medizinischen Universität Wien) und **Mag. Richard Germann** (Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien)



## >>> **Forschen im Ausland: Wertvoller Karrierebaustein oder Reise ins Ungewisse?**

Am 5. Dezember 2006 veranstaltete die ÖAW zusammen mit brainpower austria – einem Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit), das von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) durchgeführt wird – im Rahmen des neu gegründeten Vereins eine Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „Forschen im Ausland: Wertvoller Karrierebaustein oder Reise ins Ungewisse?“.

An der Podiumsdiskussion, die von **Lisa Nimmervoll** von der Tageszeitung „Der Standard“ moderiert wurde, nahmen drei ehemalige Stipendiat(innen) der ÖAW teil: **Gabriele Senti** (Karolinska Institut Stockholm), **Brigitte Resl** (University of Liverpool) und **Egbert Zojer** (TU Graz) berichteten über ihre Erfahrungen als Forschende im Ausland und diskutierten mit dem Publikum über Karrieremöglichkeiten von rückkehrenden Wissenschaftler(inne)n nach Österreich.

Im Anschluss wurde die Möglichkeit zu Austausch und Networking mit potentiellen Jobanbieter(inne)n und Forschungscooperationspartner(inne)n geboten. Mehr als zehn namhafte österreichische Firmen aus dem F & E-Bereich folgten der Einladung zur Präsentation ihrer Unternehmen und standen für den direkten Kontakt mit den Teilnehmer(inne)n zur Verfügung. Die Veranstaltung konnte auch live im Internet mitverfolgt werden.

Wenige Tage vor der Veranstaltung führte Dr. Stefan Kaufer, Programm-Manager bei brainpower austria und DOC-Alumnus, ein Gespräch mit Prof. Dr. Peter Schuster, dem Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das im Folgenden wiedergegeben wird:

## >>> **In Netzwerke hineinwachsen**

Ein Fünftel aller Stipendiat(inn)en der Österreichischen Akademie der Wissenschaften forscht im Ausland. „Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, die eine Flexibilität der Positionen im wissenschaftlichen Leben fördert und fordert“, sagt Prof. Peter Schuster, Präsident der ÖAW.

Seiner Auffassung nach ist Mobilität etwas, dem sich junge Forscher(innen) möglichst früh öffnen sollten, um auf dem internationalen F & E-Markt konkurrenzfähig zu sein. Die ÖAW hat ihre Stipendienprogramme diesen Erfordernissen angepasst. Schon bei der Vergabe der Doktoratsstipendien wird darauf geachtet, dass die Bewerber(innen) ihr Forschungsprojekt sowohl im In- als auch im Ausland durchführen.

## **Einmal im Ausland immer im Ausland?**

„Früher war unser Karrieresystem in Österreich eher mobilitätsfeindlich“, so Schuster. „Wer am Ort blieb, hatte die besseren Chancen. Leider galt dies auch für die Berufungspolitik an den Universitäten. Doch mittlerweile wird bei Bewerbern auf internationale Erfahrung geachtet.“

Am 5. Dezember 2006 führt die ÖAW zusammen mit brainpower austria

eine Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „Forschen im Ausland: Wertvoller Karrierebaustein oder Reise ins Ungewisse?“ durch. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie ein Auslandsaufenthalt am besten planbar ist – und wie man eine mögliche Rückkehr mitdenkt. Denn häufig werden aus drei Postdoc-Jahren ein Jahrzehnt oder mehr.

### **Unterm Strich geht die Rechnung nicht auf**

Es ist im Sinne der Akademie, dass Österreicher(innen) im Ausland Karriere machen und dass qualifizierte Wissenschaftler(innen) aus den verschiedensten Regionen der Welt „zu uns“ kommen. Aber: „Die Bilanz muss stimmen.“ Und das tut sie nicht. Zu viele gehen weg und zu wenige kommen. Hierfür sieht der ÖAW-Präsident zwei Gründe:

„Da ist die frühe Selbstständigkeit, über die man als junger Forscher etwa in den USA verfügt. Nach Abschluss des Postdoc-Projekts ist man unabhängig und hat keinen übergeordneten Chef vor sich, hinter dem man nicht sichtbar wird. Und zum anderen fehlen in Österreich – anders als in den USA – Stellen als Programmleiter für die Periode zwischen Postdoc-Abschluss und der Berufung zum Professor. In Deutschland hat sich da in den letzten Jahren mehr getan – das kann ich besonders für mein Spezialgebiet, die Bioinformatik mit Fokus auf klinische Anwendungen, sagen. Wir benötigen mehr Stellen vor der Professur, bei denen zwei Fähigkeiten gefordert sind: erfolgreiche Forschungsarbeit und die Fähigkeit zum Leiten von Gruppen.“

### **Kontakte im In- und Ausland aufbauen ...**

Um den Anschluss an die Heimat nicht zu verlieren, während man in der Ferne reüssiert, rät Schuster den Nachwuchsforscher(inne)n, sich in bestehende Netzwerke „hineinzuintegrieren“. „Es ist wichtig, sich Kontakte in beide Richtungen aufzubauen, also Brücken zu schlagen zwischen der Heimatinstitution und den Instituten im Ausland, mit denen Kooperationen bestehen.“ In diese dynamischen Netzwerke hineinzuwachsen erfordert ein hohes Maß an Mobilität. Deswegen wünscht sich die Akademie auch von den Mentor(inn)en, dass sie die jungen Talente darin bestärken, flexibel zu sein.

Ein Netzwerk dieser Art baut die ÖAW nun selbst auf. Vor kurzem hat sich ein Alumni-Club von ehemaligen Stipendiat(inn)en gebildet, zu dem – nach einem ersten Call – bereits 200 Ehemalige gehören. Die Expert(inn)en, die in den verschiedensten Bereichen in den verschiedensten Ländern Karriere gemacht haben, verfügen durch ihren Zusammenschluss über professionelle Verbindungen quer über die Welt – und wissen, welche Institute für welche Forschungsvorhaben aktuell die besten sind. Drei Alumni/-ae (aus Stockholm, Liverpool und Graz) werden am 5. Dezember ihre Erfahrungen mit dem Publikum teilen.

### **... um für die Zukunft gerüstet zu sein**

Mobilität und Flexibilität stehen erst am Beginn eines Prozesses, in dem sie ihre volle Bedeutung entfalten, ist Schuster überzeugt. Dabei denkt er an die Konkurrenz, die den etablierten wirtschaftlich erfolgreichen Ländern aus Asien und Südamerika erwächst. Dies gilt nicht nur für Forscher(innen),

sondern auch für Einrichtungen wie die Akademie der Wissenschaften selbst.

„Andere Forschungsträger haben da rascher reagiert als wir. Die Max-Planck-Gesellschaft hat zum Beispiel in Shanghai zusammen mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften bereits ein Partnerinstitut gegründet. Wir sind in dieser Richtung auch aktiv, aber noch nicht auf diesem vollintegrierten Niveau.“

### **Den Herausforderer nicht bekämpfen, sondern einbinden**

Auch durch Südamerika – Länder wie Brasilien, Argentinien, Chile und Mexiko – sieht Schuster die Länder Europas herausgefordert. „Österreich war in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich dabei, sich auf die unmittelbaren Nachbarländer zu konzentrieren. Hierbei wurde viel erreicht – doch sind diese Länder kleine Länder, wenn man die ganze Welt als Maßstab nimmt. Wir müssen darauf achten, dass wir nicht den Anschluss an die USA verlieren, die sich sehr geschickt verhalten. Als in Russland nach dem Zusammenbruch des Kommunismus eine große Auswanderungswelle einsetzte, hat man sofort reagiert und Spitzenkräften Doppelpositionen in ihrer Heimat und in den USA angeboten. Und auch jetzt hat man sofort damit angefangen, auf die erfolgreichen Leute in China zuzugehen.“

*Stefan Kaufer, brainpower-austria-Newsletter 10/11 2006*

*Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von brainpower austria*



Giulio Superti-Furga bei seinem Vortrag im Rahmen der ÖAW-Lectures am 26. September 2006



Beatrix Grubeck-Loebenstein bei ihrem Vortrag im Rahmen der ÖAW-Lectures am 26. September 2006



Networking in der Aula der ÖAW im Anschluss an die Diskussionsveranstaltung „Forschen im Ausland: Wertvoller Karrierebaustein oder Reise ins Ungewisse?“ am 5. Dezember 2006



Peter Schuster, Präsident der ÖAW, ÖAW-Alumni(-ae) Brigitte Resl, Egbert Zojer, Gabriele Senti und Lisa Nimmervoll (3. v.l.), Moderatorin der Diskussionsveranstaltung „Forschen im Ausland: Wertvoller Karrierebaustein oder Reise ins Ungewisse?“ am 5. Dezember 2006

# The Academy Goes Public – ÖAW-Lectures im September 2006

Im Rahmen der von der Bundesregierung initiierten Dachkampagne „Innovatives Österreich“ wurden im September während der Österreichischen Forschungstage 2006 unterschiedliche Veranstaltungen zu Themen aus Wissenschaft, Forschung und Entwicklung durchgeführt.

In der Österreichischen Akademie der Wissenschaften fanden an drei Abenden Vorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Forschungseinrichtungen der ÖAW statt. Je ein Forscher und eine Forscherin aus den Biowissenschaften, den Kulturwissenschaften und der Medizin stellten ihre Forschungsergebnisse vor. Die Veranstaltungsreihe wurde bewusst in Form populärwissenschaftlicher Vorträge gestaltet, um einer breiteren Öffentlichkeit die Forschungsaktivitäten der Akademie nahe zu bringen. Mehr als 100 Interessierte besuchten jeweils die Veranstaltungen; insbesondere ist es auch gelungen, Schüler(innen) für die Vorträge zu begeistern.

Über alle Vorträge und Diskussionen wurde in der Tageszeitung „Die Presse“ berichtet, die Artikel sind im Folgenden wiedergegeben:

## >>> **Gen X wird plötzlich ausgeschaltet** **Josef Penninger und Claudia Jonak in der Vortragsreihe der ÖAW**

James Watson und Francis Crick ist die Existenz jenes Lebensfadens zu verdanken, der vor knapp 50 Jahren unter dem Begriff Desoxyribonukleinsäure (DNS) ins Rampenlicht rückte. Die DNS ist in jeder Lebenszelle vorhanden, ihre einzelnen Abschnitte auf der markanten Doppelhelix sind die Gene, und ihnen werden nach der Identifizierung nun auch bestimmte Funktionen zugesprochen.

Was passiert, wenn Gen X plötzlich ausgeschaltet wird? Wie reagiert der Organismus? Josef Penninger, Immunologe und wissenschaftlicher Direktor des Institutes für molekulare Biotechnologie, und Claudia Jonak vom Gregor Mendel Institut für molekulare Pflanzenbiologie (beide Österreichische Akademie der Wissenschaften) zeigten bei den Forschungstagen 2006 auf, wie verschlüsselt die Wege des Lebens sein können.



Josef Penninger experimentiert mit embryonalen Stammzellen von Mäusen, extrahiert das ein oder andere Gen und testet anhand eines gesamten neuen Organismus dessen Wirkungsweise. So entdeckte er, dass ein bestimmtes Enzym (ACE2) beim Schweren Akuten Atemwegssyndrom (SARS) die Ausbruchsstärke der Krankheit kontrolliert. Bei einem anderen Protein konnte er entweder knochenfressende oder knochenaufbauende Wirkung nachweisen, was etwa bei Osteoporose, Arthritis und Knochentumoren essentiell ist.

### Tests bei Pflanzen

Was für den Menschen die Behandlung von Krankheiten bedeutet, stellt für die Pflanze die bestmögliche Anpassung an lebens einschränkende Umweltbedingungen dar. „Laut einer FAO Studie ist ein Fünftel der weltweit landwirtschaftlich genutzten Flächen von Versalzung betroffen“, so Claudia Jonak. Bewässerung und Düngung erhöhen die Salzkonzentration in den Böden zusätzlich, Grund genug der darauf folgenden molekularen Reaktion in der Pflanze mehr Augenmerk zu schenken. Viel Salz heißt viel Stress für die Pflanze, der über Sensoren erkannt wird, Proteine leiten die Information weiter, bis sich letztlich etwas ändert – der Stoffwechsel zum Beispiel.

*Ilse Huber, „Die Presse“ vom 23. 9. 2006*

### >>> Vergessene Revolution Iran 1906: Modernisten und Theologen kooperieren

Ein thematischer Bogen vom Iran zur EU: Die Akademie der Wissenschaften präsentierte im Rahmen ihres „Forschungsfokus Gesellschaft“ zwei ihrer Geisteswissenschaftler. Den Beginn machte Bert G. Fragner, Direktor des Instituts für Iranistik, mit „Revolutionäre, Modernisten und Theokraten im Iran – Überraschungen und Widersprüche eines Landes auf dem Weg in die Moderne“.

Er wolle Vorurteile entkräften, kritische Nachdenklichkeit unterstützen und warnte insbesondere davor, „Wirkung und Ursache zu vertauschen“, so Fragner. Der demokratische Urknall habe im Iran vor 100 Jahren stattgefunden. „Von der iranischen Revolution 1978 wird oft gesprochen, die erste Revolution 1906 bis 1911 war jedoch ebenso wichtig.“ Schon Ende des 19. Jahrhunderts hätten säkulare Modernisten und Theologen kooperiert, sie hatten gemeinsame politische Ziele: Minimierung des Zugriffs fremder Mächte, Zurückdrängung traditioneller Formen königlicher Herrschaftsausübung, Verstärkung der Selbstbestimmung einschließlich der Forderung von Freiheitsrechten.

„Dahinter standen nicht externe politische Kräfte, die solche Forderungen von außen her unterstützt hätten. Es waren die zunehmenden Kenntnisse über die politischen Verhältnisse in Europa und nicht zuletzt auch die Kunde über die erste Revolution in Russland von 1905, die schließlich zu

einer Bewegung führten, die die Schaffung einer konstitutionellen Monarchie zum Ziel hatte.“

Monika Mokre, stellvertretende Direktorin des Instituts für europäische Integrationsforschung, stellte die Frage „Wohin geht Europa?“. Demokratisierung, Erweiterung und Vertiefung sieht Mokre als die anstehenden Fragen der EU. Aufgabe der Politik sei es, „Ziele zu definieren und die Bürger in eine Debatte zu verwickeln.“ Eine gemeinsame Verfassung wäre jedenfalls ein wichtiger Schritt in Richtung Demokratisierung.

*Daniela Tomasovsky, „Die Presse“ vom 28. 9. 2006*

### **>>> Lebenslang wohlauf Die Zukunft: Jeder Person ihr individuelles Arzneimittel**

Die Jungen waren direkt angesprochen, schließlich saßen mehrere Schülergruppen unter den Zuhörern – aber alles drehte sich ums Älterwerden und seine Konsequenzen. Das Publikum im Festsaal der Akademie der Wissenschaften verfolgte aufmerksam und durchaus betroffen die Ausführungen der beiden Vortragenden. Beatrix Grubeck-Loebenstein, Direktorin des Instituts für Biomedizinische Altersforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Innsbruck, und Giulio Superti-Furga, Direktor des Forschungszentrums für Molekulare Medizin in Wien (ebenfalls ÖAW), zeigten auf, wie sich Alterungsprozesse im Körper nachvollziehen und behandeln lassen.

Das Ziel beider Studien ist es nicht, die Lebenserwartung unendlich hinauszuschieben, sondern möglichst lange die Gesundheit aufrecht zu erhalten. Beatrix Grubeck-Loebenstein plädierte für ein besseres Verständnis durch Erforschung der molekularen Grundlage des alternden Körpers. Die Thymusdrüse spielt im Abwehrsystem eine zentrale Rolle, sie verschwindet aber im Laufe eines Lebens, worauf der Körper „darauf angewiesen ist, was früher entstanden ist“, so die Immunologin.

Ein Ausweg aus dem Defizit: Die Entwicklung von Impfstoffen, speziell für ältere Menschen, denn gerade die Entzündungsvorgänge nehmen im Alter zu. Durch die Entwicklung neuer Substanzen kann in Kombination mit anderen Komponenten (zum Beispiel Nahrung) ein gesundes Altern ermöglicht werden.

Giulio Superti-Furga geht im Zuge seiner Tätigkeit noch einen Schritt weiter und prognostiziert für die Arzneimittel der Zukunft eine individuelle Abstimmung. Entgegen einem Wirkstoff für alle wird es eine persönliche Medikation geben. „Statt Aspirin, Aspirin for you“, so der Forscher. Schließlich verwenden Sehschwache auch nicht ein und dieselbe Einheitsbrille.

## Gene nicht ausschlaggebend

Nach Jahrzehnte langen Forschungen an der Erbsubstanz DNA ist nicht die Anzahl der Gene ausschlaggebend für Bau und Funktion eines Organismus, vielmehr bestimmen molekulare Netzwerke, die miteinander kooperieren, die Ausprägung. Aus den erfolgten Netzwerkstudien lassen sich dann Aussagen über Nebenwirkungen eines Medikaments treffen oder auch geschlechtsspezifische Auswirkungen ableiten.

*Ilse Huber, „Die Presse“ vom 28. 9. 2006*

*Alle Artikel abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Die Presse“*

## Impressum

Der Jahresbericht erscheint einmal pro Jahr (Berichtszeitraum: 1. 1. – 31. 12. 2006). Grundlegende Richtung: allgemeine Information über den ÖAW-Nachwuchsförderbereich, insbesondere über die an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichteten Förderungsprogramme APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology], MAX KADE [Programm der Max Kade-Foundation], DOC [Doktorand(inn)enprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften], DOC-fFORTE [Frauen in Forschung und Technologie], DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften], ROM [Stipendien des bm:bwk am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom], ÖAW-PREISE und JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Beiträge ohne Namen einer Autorin bzw. eines Autors sind von der Redaktion verfasst worden.

Konzeption: Lottelis Moser

Redaktion: Barbara Haberl

Mitarbeit: Birgit Distler, Eva Gutknecht, Lottelis Moser

Lektorat: Helga Klösch-Melliwa

Grafik-Design: Alexander Rendi

Fotos: Jacqueline Godany, Robert Herbst, Reinhard Öhner

Auflage: 3.500 Stück